

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger



Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Bei der Post kosten die „W. N. N.“ monatlich 22. —, vierteljährlich 66. —, halbjährlich 120. —, jährlich 240. —. Bei der Post kosten die „W. N. N.“ monatlich 22. —, vierteljährlich 66. —, halbjährlich 120. —, jährlich 240. —. Bei der Post kosten die „W. N. N.“ monatlich 22. —, vierteljährlich 66. —, halbjährlich 120. —, jährlich 240. —.

Wiesbaden, 18 km. Entfernung: Deutsches Reich: Ausland: Belgien: 22. —, 24. —, 26. —, 28. —, 30. —, 32. —, 34. —, 36. —, 38. —, 40. —, 42. —, 44. —, 46. —, 48. —, 50. —, 52. —, 54. —, 56. —, 58. —, 60. —, 62. —, 64. —, 66. —, 68. —, 70. —, 72. —, 74. —, 76. —, 78. —, 80. —, 82. —, 84. —, 86. —, 88. —, 90. —, 92. —, 94. —, 96. —, 98. —, 100. —.

Nummer 127

Samstag, den 3. Juni 1922.

37. Jahrgang

Neuer Geist!

Aus ungezählten Wundern hat der große Baumeister der Welt das neue Erdenhaus errichtet. Flammende Wogen trug der Strom des irdischen Lichtes zur Tiefe, Glanz und Gelle liegen gleich einer gleichenden Decke über den in unerhörter Pracht prunkenden All. In allen Ecken, an allen Hängen und Hügelan erstand wie auf Zauberruf neue schimmernde Schöne, und tagtäglich wiederholt sich vor den staunenden Blicken aller Schenden das ewige Mysterium der Spende, des Empfangens und Gebärens von neuem Leben. Die hohe Zeit des Jahres beginnt. Der heilige Geist der Freude, des Mithendensollens hat die Myriaden von lebenden Wesen auf Erden ergriffen. So viel Wunder sich begeben, so viel neues und unerwartetes gläubiges Vertrauen in die Unzerstörbarkeit der endlosen Kette des ewigen Lebens wird erweckt. . .

Und das ist Pfingsten: Das Geheimnis des Lebens ergründen! Begreifen, daß die hohe Zeit des Jahres mit ihren ungezählten Wundern der Beweis für die Ewigkeit alles Lebendigen ist! In der gleichmachenden, niederziehenden Tiefe des Tages das gläubige Vertrauen in den Sieg der unzerstörbaren Mächte der Wahrheit und Gerechtigkeit über Niedertracht und Lüge nicht verlieren, sondern frohgemut und mit beschwingter Seele den neuen Geist empfangen, der von oben, aus reinen Höhen, kommt!

Dieser neue Geist hat nichts gemein mit den Mächten der Zerstörung, die aus einer Welt von gestern stammen und den Sinn des Lebens, das von freiem Sonnenlichte erzeugt wird, ebenso wenig begreifen, wie die Aufgaben der Menschheit, die nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen sein will und wertvoller als Tier und Pflanze ist, wenn sie nur im Gabe, in der Vernichtung des Mächtigen, in der Zerstörung des Lebendigen ihr Ziel sieht. Alles Werdende von gestern, alles Verfallende in den Tagen der Finsternis, alles Ringen und Trogen gegen die Stürme der Notzeit, alles Warten der von Leidenschaften durchwühlten Menschheit kann — wenn Menschsein überhaupt noch einen Sinn haben soll — nur zur Erweckung dieses neuen Geistes führen, der kein Geist der Rache und Vergeltung, sondern des Friedens und der Liebe sein wird.

Noch sind wir von seiner Herrschaft weit entfernt. Noch wachen Menschen, die Anklager, Richter und Urteilsvollstreckter zugleich sein wollen, auf eine Macht, die in keinem Rechte und die nirgends im Geschehnisse des Lebens begründet ist. Noch herrscht der Stiergeist mit all seinen Trabanten, der Lüge und Verleumdung, der Bestechlichkeit und Verräterei, dem Betrug und Mord. Keine Gewalt ist der Ausdruck seiner Macht, Not und Mitleide die Saat, die er streut. Aber seine Tage sind gezählt. Das wissen wir, die wir an die ewige Gerechtigkeit und Befriedigung aller wahrhaft lebendigen Mächte, die wir an Freiheit und Recht glauben. Die wir tagtäglich in den ungezählten Wundern, aus denen der große Baumeister der Welt das neue Erdenhaus errichtet, das Geheimnis des Lebens ergründen, das im Siege des Lichtes über die Finsternis, des freien Geistes über die rohe Gewalt, der Wahrheit über den Lüg und Trug besteht.

Und das ist die Aufgabe der Deutschen: Dem neuen Geist der Liebe und des Friedens, vom dem am Pfingstfeste zu sprechen auch eine höhere Berechtigung vorliegt, mit allen Kräften zum Siege zu verhelfen. Wir können es, weil wir an Deutschland und an das deutsche Volk glauben dürfen. Besonders die Rheinlande haben es oft genug erfahren, daß der deutsche Geist und das deutsche Herz viel stärkere Waffen als Schwerter und Kanonen, als Zwang und Gewalt sind. Weil sie wissen, daß auf Grund dieses Kampfes der Herzen nun den Rhein dieser nicht dem Rheinland, sondern allen Deutschen gehört, wehren sie sich gegen die Verräter und Vorkämpfer. Und weil der neue Geist der brüderlichen Liebe und Zusammengehörigkeit in den deutschen Herzen lebendig ist, streiten wir mit so trostiger Geberde gegen die Verräter und Vorkämpfer unserer Einigkeit und Einheit. Und weil wir endlich wissen, daß nur dieser neue Geist der Liebe und der brüderlichen Zusammengehörigkeit das Leben aller Völker wieder lebenswert gestalten kann, kämpfen wir trotz aller Demütigungen und Mißerfolge mit allen sittlichen Waffen gegen den Geist von gestern und vorgestern, der den Sinn des Lebens in sein Gegenteil verkehrt, indem er Schuld und Sühne konstruiert, wo nur die Erkenntnis der eigenen Schuld und opferbereite Einsicht zum Ziele führen können.

Darum, mag die Not noch so groß sein, die Schande noch so groß brennen, vergeht es zu Pfingsten! Mag der Alltag mit seiner Unruhe und Stimmlosigkeit auf politischem Gebiete euch noch so sehr in die launige Nüchternheit der Zeit ziehen, erhebt euch über sie und ihr menschenfeindlichen Geschehnisse zu Pfingsten! Und mögen die Sorgen um Gegenwart und Zukunft euch noch so sehr bedrücken, seid zu Pfingsten, dem Feste des Geistes, frohen Glaubens und Vertrauens voll! Nehmt den neuen Geist des wahrhaften Lebens, der Liebe und des Friedens in euch auf, der aus ungezählten Wundern zu euch spricht! Der euch verkündet, daß kein menschlicher Wille, kein menschlicher Zwang und Befehl das ewig erneuernde Leben und die Mächte des ewig freien Lichtes, der Wahrheit und des Rechtes, aus ihrer Bahn zu werfen vermögen! Und der euch die frohe Botschaft spendet, daß ihr — was auch geschehen mag — in euren sündlichen Taten der Herzen Sieger sein werdet, so ihr Kraft des neuen Geistes nur Herzhaft an euch und Deutschland und seine Bestimmung glaubt!

Das Anleiheproblem.

Paris, 2. Juni. Die Reparationskommission veröffentlicht folgendes offizielle Communiqué: „Die mit dem Studium und dem Bericht über die Bedingungen, unter denen eine Anleihe an Deutschland stattfinden kann, betraute internationale Kommission hat im Laufe ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, ihre Beratung bis nach dem Pfingstfest auszuschieben und auf eine neue am nächsten Mittwoch zu einer Sitzung zusammenzutreten.“

Die Bekanntgabe dieser begreiflichen Erholungsphase war von der Pariser Presse, die mit dem bisherigen Verlaufe der Anleiheverhandlungen unzufrieden ist, dazu benutzt worden, um von einem Scheitern des gesamten Planes zu sprechen und durch das Andauern dieses Mißerfolges einen Druck auf die Finanzleute auszuüben. Bei dieser Gelegenheit erklärt man, daß innerhalb der Kommission ein Kampf zwischen diesen Geldgebern und den Franzosen ausgefochten wird, was auch nach außen hin durch eine heute vorliegende Drahtmeldung aus Paris bestätigt wird, nach der im Verlauf der gestrigen Kammerdebatte

erklärt hat, er habe vormittags auf Grund seiner Verantwortlichkeit als Regierungschef der Reparationskommission mitgeteilt, daß die internationale Anleihe nicht von einer weiteren Amputation der französischen Forderung abhängig gemacht werden dürfe.

Die internationalen Geldgeber wollen eben das Anleiheproblem nicht allein vom französischen Standpunkt aus lösen, sondern haben die Befriedigung der gesamten Weltwirtschaftlage im Auge, die nach der übereinstimmenden Ansicht aller bedeutenden Wirtschaftler nur herbeigeführt werden kann, wenn die deutsche Reparationsschuld auf ein erträgliches Maß herabgesetzt wird. Sie machen deshalb nach zuverlässigen Meldungen genau, wie es in der Bank von England erklärt, die Möglichkeit einer Gewährung der großen Anleihe von dieser umfassenden und endgültigen Regelung der Reparationsfrage abhängig, und es kann nur im Interesse Frankreichs liegen, der Vernunft und den Tatsachen in weitestem Maße Rechnung zu tragen.

Im übrigen unterrichten folgende Meldungen über die Lage:

Morgans Feststellungen.

Paris, 2. Juni. Die „Chicago Tribune“ betont, das Komitee Morgan habe festgelegt, die Forderungen des Londoner Zahlungsplanes überlegen die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands. Das Komitee sei gestern zu dem Schluß gekommen, daß eine Anleihe nicht möglich sei, solange die Reparationsfrage und die Frage der alliierten Schulden zu lösen sei, solange die Goldwährung nicht wieder hergestellt und solange die normalen Beziehungen nicht wieder hergestellt seien.

Die das „Journal“ berichtet, hat Bijlerring von seiner Reise nach Berlin einen ausgezeichneten Eindruck mitgebracht. Er erklärte, man müsse den neuen Versprechungen des Reiches Vertrauen entgegenbringen.

Beginnende Einsicht.

Paris, 2. Juni. Der Frage der internationalen Anleihe widmet der „Petit Parisien“ eine Betrachtung. Nach seiner Ansicht habe der internationale Ausschuss noch nicht endgültig zwischen den zwei Kombinationen eine Entscheidung getroffen, die er empfehlen könne. Die erste Kombination bestehe darin, auf dem internationalen Markt eine ziemlich große Anleihe unterzubringen; das wäre jedoch nur möglich, wenn man die Herabsetzung der gesamten Schulden Deutschlands anempfiehlt, indem man einen gleichgroßen Betrag der interalliierten Kriegsschuld annulliert. Diese Kompensationsfrage könne unglücklichlicherweise erst dann gelöst werden, wenn Amerika seine Haltung zu der Schuldenfrage ändere. Daraus ergebe sich eine zweite viel beschwerendere Operationsmöglichkeit, für die seit dem Monat März Finanzminister de La Selve und Sir John Bradburn eingetreten seien, nämlich eine kleine Anleihe, basierend auf Sicherheiten, aufzuliegen, und die allgemeine Regelung für später aufzuheben. Auch hier seien Schwierigkeiten vorhanden, da nach dem französischen Standpunkt eine derartige Anleihe Frankreich nur eine geringe Summe eintragen werde, da bekanntlich an erster Stelle die belgische Priorität berücksichtigt werden müsse. Einzelne Persönlichkeiten glaubten auch, ein Teil dieser Anleihe müsse zur Stabilisierung der deutschen Mark verwendet werden. Andere Pläne gingen dahin, den Anteil Frankreichs herabzusetzen. Deshalb sei es nicht sicher, daß der Banklerausch schon in der kommenden Woche den Weg zur Lösung des Problems finden werde. Früher oder später aber müsse man durch das eine oder andere System Deutschland die Mittel liefern, Bezahlung dadurch zu leisten, daß es sich eine äußere Schuld schaffe.

Lärm in der franzöf. Kammer.

Paris, 2. Juni. Das Kabinett Poincaré erhielt nach Beendigung der Interpellationsdebatte von der Kammer ein Vertrauensvotum mit 484 gegen 100 Stimmen. Die Aussprache in der Kammer führte wiederholt zu lebhaften Lärmereien und Zusammenstößen zwischen der äußersten Rechten und der Linken. Eröffnet wurde der Feldzug mit einem royalistischen Redner gegen Deutschland. Der Redner de Magallon behauptete, in Deutschland lebe der Revaneggeist und nur die Befestigung des Ruhrgebietes könne die Sicherheit Frankreichs gewährleisten. Durch die Befestigung des Ruhrgebietes bestreite Frankreich Deutschland vom preußischen Reich und man könne dann mit einem solchen Deutschland Freundschaft schließen. (Beifall rechts, heftiger Widerstand links.)

Kammererfolgte ein Vorstoß der radikalen Bürgerlichen gegen Poincaré durch den Führer des linken Blocks Dauriol, der in entsetzlicher Weise die Politik des Kabinetts

Poincarés bekämpfte. Andauern von dem Arm der Rechten unterbrochen, sagte Herriot: In Genua hat die Welt etwas Besseres von Frankreich erwartet. Die Instruktionen Poincarés für den Delegierten in Genua, Barthou, hätten sich auf das Wort „verbieten“ beschränkt. Niemand könne heute mehr bestreiten, daß es eine Aufgabe von höchster Moralität und Weisheit sei, den wahren Frieden zwischen zwei Ländern wie Frankreich und Deutschland zu schaffen. Herriot trat dann für die wirtschaftliche Solidarität mit Deutschland ein. Frankreich dürfe die wirtschaftliche Solidarität Europas nicht mit Resignation betrachten, sondern müsse sie selbst laut fordern.

Poincaré bemerkte, die französische Regierung habe den Gedanken der wirtschaftlichen Solidarität Europas nachdrücklich verteidigt.

Herriot bedauerte, daß Poincaré die Frage der internationalen Anleihe vom Programm von Genua ausgeschlossen habe.

Poincaré antwortete, für diese Frage sei die Reparationskommission zuständig. In Genua habe die Gefahr bestanden, daß diese Frage mit dem Problem der deutschen Schuld verknüpft würde. Die Regierung habe sich in dieser Hinsicht nicht gekümmert, denn bei der Reparationskommission seien jetzt gefährliche Versuche im Gange, um die internationale Anleihe von einer Amputation der französischen Schuldforderungen abhängig zu machen.

Herriot antwortete, er wisse, daß Poincarés Anhänger einer internationalen Anleihe sei. Es sei zu bedauern, daß die lokalen Absichten Frankreichs auf den Konferenzen nicht mehr beleuchtet würden. Es müsse England darüber aufklären, daß Frankreich nicht an die Vernichtung Deutschlands denke. Herriot fuhr fort, nach seiner Ansicht sei es unbedingt notwendig, Deutschland zur Mitarbeit am Wiederaufbau Europas heranzuziehen. Man müsse Deutschland bei der Befestigung des demokratischen Regimes beistehen.

Die Politik der Solidarität sollte selbst Rußland gegenüber befolgt werden, damit das russische Volk zu der liberalen Demokratie gelangt, die es im dunklen Drange suche. Beifall links.

Der Sozialist Montet warf der Regierung in einer scharfen Zwischenbemerkung vor, auf die Hungersnot in Rußland zu spekulieren. Värm rechts, lebhafter Beifall links. Es kam zu einem wilden Durcheinander, als der Vertreter der Rechten, Leon Daudet, und Sozialisten aufeinander losgingen und sich mit Tätlichkeiten bedrohten.

Nach etwa einer halbstündigen Sitzungspause setzte Herriot seine Rede fort. Er hat, angesichts des Glanzes in Rußland auf alle politischen Streitigkeiten zu verzichten. Er bezeichnete es als notwendig, daß Frankreich an den Haager Sachverständigenberatungen teilnimmt. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß Frankreich die internationale Solidarität fordere und die Leitung einer politischen internationalen Solidarität übernehmen möge. Damit war die Aussprache beendet.

Poincarés Bedingungen für den Haag.

Paris, 2. Juni. Die französische Regierung hat gestern ein Memorandum an alle zur Konferenz im Haag eingeladenen Mächte gerichtet, das jedenfalls im Laufe des heutigen Tages veröffentlicht wird. In diesem Schriftstück legt die Regierung genau wie vor der Konferenz von Genua ihren Standpunkt aus; jedoch sucht sie diesmal im Voraus den Charakter der vorgeschlagenen Beratung zu analysieren, um anzudeuten, unter welchen Bedingungen diese zu einem Ergebnis führen könne. Vor der Konferenz von Genua habe Poincaré verlangt, die Sowjets müßten sich verpflichten, das Privateigentum zu respektieren und die Schulden anzuerkennen. Das hätten sie tatsächlich zu Beginn der Konferenz nicht getan. Für die Konferenz im Haag werde deshalb die französische Regierung anders vorgehen. Diese beiden Bedingungen müßten vorher von der Sowjetregierung angenommen werden. Das bedeute nach dem „Matin“, daß man die Zurückziehung des russischen Memorandums vom 11. Mai verlange. Es sei klar, daß, wenn man im Haag sich wieder mit unentscheidbaren grundsätzlichen Diskussionen belassen wolle, die zum Mißerfolg der Konferenz von Genua geführt hätten, diese Konferenz unnütz wäre und zu keinem wirkungsvollen Ergebnis führen könne. Wenn dem so sei, dann sehe die französische Regierung die Notwendigkeit, an der Konferenz teilzunehmen, nicht ein.

Der Terror in D.-S.

Berlin, 2. Juni. Ueber die entsetzliche Lage der Deutschen in den unter dem polnischen Terror stehenden polnischen Gebieten Obereschlesiens meldet ein Berichterstatter dem „Volksanzeiger“ folgende Einzelheiten: Die Terrorakte gegen die Deutschen in Polnisch-Obereschlesien werden in einer Weise fortgesetzt, daß man nur noch von Anarchie sprechen kann. Die polnischen Warden gehören dem sogenannten polnischen Grenzschutz an, der durchweg aus Insurgenten besteht. Die Warden sind mit Gewehr, Bajonetten und Handgranaten bewaffnet. In Dauten sind bereits über 6000 Flüchtlinge beim Uebernahmekommissar angemeldet worden, in Gleiwitz 1000, in Hindenburg 500. In Friedenshöfen haben sich die Polen sogar an wehrlosen Frauen vergreifen. Aus dem Rybniker Kreise wird gemeldet, daß die Polizei flüchtete und der Polizeidienst von französischen Truppen versehen wird, die in starken Patrouillen die Stadt durchziehen und die Zugänge der Stadt mit Maschinengewehren besetzt halten.

Oppeln, 2. Juni. Von zuständiger Seite verlautet, daß die interalliierte Kommission dem Vertreter der deutschen Regierung mitgeteilt habe, sie werde je ein englisches und ein französisches Bataillon in die bedrohten Gegenden Obereschlesiens entsenden.

Die Kämpfe in China.

Paris, 2. Juni. Nach einer Kavassmeldung aus Peking wurde heute vormittag die Demission des Präsidenten der Republik, Sun Shi-zhang, angekündigt.

London, 2. Juni. Aus Tientsin wird der „Morning Post“ gemeldet, daß die Unordnung in der Randstrecke von Tsingtau zu Tsingtau zunimmt, und daß das ostchinesische Eisenbahnen fast vollkommen von den Anhängern des Wu Pei fu besetzt ist. Ein allgemeiner Vormarsch auf Shan Hai Kuan sei im Gange. Mit Zustimmung der Gouverneure zahlreicher Provinzen ist das alte Parlament einberufen worden.

Eine Schlacht in Irland.

London, 3. Juni. Die „Daily News“ erhält von ihrem Sonderberichterstatter ein Telegramm über eine Schlacht, die sich am Donnerstag Abend in der Umgebung von Unquale (Irland) zwischen republikanischen Truppen und Ulsterpolizei ereignete. Sieben Automobillastwagen mit britischen Soldaten haben Alarm in Eile verlassen, um sich auf die Kampfplätze zu begeben. Die Schlacht dehnte sich über eine Front von 1 1/2 Kilometer aus.

Schwierigkeiten mit Spanien.

Madrid, 3. Juni. (Kavass.) Die spanische Presse meldet, daß der deutsche Botschafter dem spanischen Ministerpräsidenten mitgeteilt habe, daß Deutschland sich gezwungen sehen werde, alle Handelsbeziehungen mit Spanien ab zu brechen, wenn der Aufschlag auf den niedrigen Stand der Mark, mit dem die deutschen Waren belastet werden, aufrecht erhalten würde.

Die Arbeitslosenversicherung und die Landwirtschaft.

Jede Gesellschaftsordnung beruht auf der regelmäßigen Arbeit der Mehrzahl der Landesbewohner. In dem Maße nun, wie anstelle der Produktion für den Eigenbedarf die Produktion zum Verkauf zur Regel wurde, in dem Maße, wie die Landwirtschaft immer größere Ausdehnung gewann und schließlich in allen Kulturstaaten die Landwirtschaft fast ganz verdrängte, wurde die Abhängigkeit für viele Gewerbe und Industrien zu einem Faktor größter Unsicherheit. Damit wuchs die Gefahr der Arbeitslosigkeit, als deren Ursache sich damit in letzter Linie lediglich die fehlenden Absatzmöglichkeiten darstellen. Zeiten der Arbeitslosigkeit kannte bereits das Altertum; sie fanden sich in ausgedehntem Maße im Mittelalter und sind in der Neuzeit, besonders im Zeichen der Weltwirtschaft, sehr häufig geworden. Noch nie aber war die Arbeitslosigkeit so groß wie jetzt unter den Nachwirkungen des Krieges. Die Zahl der Arbeitslosen aller Länder wird gegenwärtig auf 10 Millionen geschätzt, gegenüber etwa 1 1/2 Millionen vor dem Kriege.

Von der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit sind besonders die Länder mit starker Baluta betroffen. Aber auch Staaten mit entwerteter Gelde mussten Maßnahmen ergreifen, um den Folgen der Arbeitslosigkeit entgegenzutreten zu können. In Deutschland sind deshalb bisher durch die staatliche Arbeitslosenversicherung, die gegenwärtig in der Landwirtschaft nicht zu erwarten. Es kann daher eine wirkliche Arbeitslosigkeit nicht eintreten; eine wirkliche Arbeitslosigkeit liegt doch nur dann vor, wenn Beschäftigte plötzlich unverschuldet aus ihrem alten Beruf geschleudert werden. Würde nun entsprechend den genannten Wünschen die Landwirtschaft in die Arbeitslosenversicherung einbezogen, so würde sie zwar die Beiträge aufbringen müssen, ohne aber irgend welchen Nutzen daraus zu haben; die Landwirtschaft würde die Versicherungskosten für andere Berufsstände tragen. Ein solches Verfahren ist volkswirtschaftlich durchaus unrichtig, denn die Belastung der Landwirtschaft mit einer unproduktiven Arbeitslosenversicherung würde ihre Produktion verteuern, was auch von den übrigen Volksschichten peinlich empfunden würde.

Kommt man so zu dem Schluss, daß die Landwirtschaft in das allgemeine Arbeitslosenversicherungsgesetz noch einbezogen werden darf, so muß man es doch als gerecht anerkennen, daß auch die Landwirtschaft das Jähre dazu beitragen muß, um den Folgen der Arbeitslosigkeit zu steuern. — der Arbeitslosigkeit, welche in den kommenden Monaten und Jahren in Deutschland gefährlich in Erscheinung treten wird. Diese Aufgabe kann die Landwirtschaft in einer der gesamten Volkswirtschaft am besten dienenden Weise nur auf Grund eines besonderen Gesetzes erfüllen, das der Wesensart der landwirtschaftlichen Erzeugung entspricht, und das also nicht eine Unterbrechung der Arbeitslosenversicherung, sondern durch Schaffung von Arbeitsgelegenheiten eine Einschränkung der Arbeitslosigkeit anstrebt. Es ist daher zu empfehlen, daß die Landwirtschaft zwecks präventiver Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf Grund eines besonderen Gesetzes Mittel zur Durchführung von Landeskulturmagnahmen aller Art aufbringt.

Pfingst-Ausflüge und -Wanderungen.

Die unentwegten und wegekundigen Wandererfreunde, die jahreslang in unseren Wäldern der näheren und weiteren Umgebung herumstreifen, werden wohl schon ihre Pläne gemacht haben, wohin sie an den Pfingsttagen ihre Schritte lenken sollen. Ihnen werden wir mit unseren Wanderungsvorschlägen kaum etwas Neues sagen. Es gibt aber auch viele, die bis zuletzt unentschieden sind, was sie an Pfingsten unternehmen sollen, und diesen wird gewiß ein Fingerzeig willkommen sein. Nachdem wir auch die vorgeschlagenen Wege nicht neu sein. Es soll ja nicht gesagt sein, daß man sich streng an die vorgeschlagene Route halten muß. Wir wollen, wie gesagt, nur einen Fingerzeig geben, der eine Anregung zu irgend einem Ausflug gibt, den man nach Belieben abkürzen, verlängern oder anders gestalten kann. Das Reg unserer Vegetation und -markierungen im Taunus und im weiteren Umkreis ist ja so ausgedehnt, und dabei doch wieder so engmaschig, daß schon irgendwo ein Weg zum Ziele führt, wie er einem jeden gerade angenehm und bequem ist. Und damit: Glückauf zum fröhlichen Wandern!

I. Halbtagswanderungen:

1. Dambachthal, Eichenhöf, Goldsteintal, Kellerskopf (Restaurations), Rimbach, Sonnenberg. Gesamtmarzzeit 3 Stunden.
2. Beaufort, Reichenbach, Platte, Trompeten, Rassel, Bechtel, Niederrhein. Marzzeit 3 1/2 Stunden. Von Niederrhein mit der Bahn zurück.
3. Alarnd, Schlösser, Hohe Burg, Schanze, Dambach, Schlösschen, Georgenberg, Gaussehaus, Wiesbaden. Eventuell als Gaussehaus Bahnfahrt. Gesamtmarzzeit bis Gaussehaus 4 1/2 Stunden.

II. Tageswanderungen:

1. Bahnfahrt bis Bieidenstadt. Von da zur hohen Burg, über Rotes Kreuz nach Georgenberg, Schlösschen, Rantenhal, Neuborf, Eitelde oder Niederwall. Bahnfahrt zurück. Marzzeit etwa 4 Stunden.
2. Bahnfahrt bis Haltestelle Laufensfelden auf der Strecke Langenschwalbach-Jollbach. Von hier nach Rammel, das obere Bispertal entlang bis zur Riesenmühle, von da entweder über Rammelsried oder über Langensfelden nach Langenschwalbach. Bahnfahrt zurück. Marzzeit etwa 4 Stunden.
3. Oder ab Riesenmühle das Bispertal weiter über Geroldshaus zur Rantenmühle, Rosthaus, Weihen, Stephanshausen, Marienthal, Seifenheim. Bahnfahrt zurück. Gesamtmarzzeit 6 1/2 Stunden.
4. Platte, Wehen, Jugmantel (Römerkastell), Marguelle, Ehrenbach, Rheim. Bahnfahrt zurück. Marzzeit 5 1/2 Stunden.
5. Bahnfahrt bis Dattenheim. Hallgarten, Hallgartener Ränge, Stephanshausen. Von da entweder über Marienthal nach Seifenheim oder über Rammelsried, Aulhausen und Niederwald nach Wiesbaden. Bahnfahrt zurück. Marzzeit etwa 5 bzw. 6 Stunden.
6. Bahnfahrt bis Seifenheim. Ueber die Hindenburgbrücke nach Rempfen, Roshenberg, Wingen, Wingerbrühl, Prinzentopf, Heiligentreu, Jägerhaus, Morgenbach, Trechtlinghausen. Bahnfahrt zurück. Marzzeit etwa 3 Stunden.
7. Bahnfahrt bis Wiesbaden. Ueber Niederwald, Zenselsfabrik, Kammerforst und Rheinbödenweg nach Rorch. Marzzeit 3 bis 4 Stunden.
8. Bahnfahrt über Höchst nach Soden. Königstein, Falkenstein, Rippert, Altkönig, Jungstang, Feldberg, zurück nach Königstein und mit der Bahn über Höchst oder über Rotes Kreuz nach Seifenheim, Eichenhöf, Oberjochbach nach Niederrhein. Bahnfahrt zurück. Gesamtmarzzeit 8 bis 9 Stunden.

möchte man aber doch gern wissen, welche Lichtstärke man für die Unmenge Geld geliefert bekommt, die man jetzt für den elektrischen Strom zu zahlen hat. Da kommt es nun auf die Spannung an. Hat man eine Lampe zu 110 Volt, so gibt die 10-Watt-Lampe 6 Decker-Kerzen, die 20-Watt-Lampe 15 Dk., die 25-Watt-Lampe 19 Dk., die 40-Watt-Lampe 32 Dk. Bei der 220-Watt-Lampe hingegen entsprechen 20 Watt 12 Kerzenstärken, 25 W. 16, 40 W. 27 und 60 W. 44. Es sind dies die Zahlen für die gewöhnlich gebräuchlichen Metalladhlampen. Bei besonderen Lampenarten, die aber für den Haushalt weniger Verwendung finden, liegen die Verhältnisse wieder anders. So entsprechen 2 W. bei der 110-Voltigen gasgefüllten Lampe 25 Watt einer Lichtstärke von 15 Decker-Kerzen und 40 Watt einer solchen von 37, während hingegen bei der 220-Voltigen Lampe 60 Watt 45 Kerzen, 75 Watt 68 Kerzen entsprechen.

Die erwähnten drei Zahlenpaare für die Spannung, die Kerzenstärke und den Wattverbrauch sind es allein, die uns von den „Hieroglyphen“ der Glühlampe interessieren. Ueber alles andere, was auf dieser sonst vielleicht noch zu lesen und ein gut Teil Mißverständnisse ist, können wir ruhig hinweggehen; es steht zu dem Licht, das uns die Lampe liefert, und zu dem Strom, den wir bezahlen müssen, in keinerlei Beziehung.

Wie die Schönheiten des Films sich ihre Reize bewahren.

Wie man weiß, werden amerikanische Filmschauspielerinnen weniger nach ihrem Talent, als nach dem Grad ihrer Schönheit bewertet; dies hat eine Zeitschrift der Vereinigten Staaten zu einer Kundfrage veranlaßt, die den Stars der Kinos das Geheimnis entlocken will, wie sie sich ihre Schönheit bewahren. Die eingelaufenen Antworten sind recht verschiedener Art. Die wegen ihres Haars berühmte Gladys Walton schreibt: „Ich habe mein Haar in der Sonne, so oft ich nur Gelegenheit dazu habe, um gleich darauf den Kopf in eiskaltes Wasser zu tauchen. Die Sonne erhält das Haar leuchtend, während das Wasser das Blut zu schnellerem Umlauf bringt und daher, anregend auf den Haarwuchs wirkt.“ — Biola Dana erklärt: „Ewige Jugend ist gleichbedeutend mit andauernd guter Gesundheit. Ich betreibe allen möglichen Sport, aber nur in frischer Luft. Es scheint mir, als tue diese Gewohnheit Wunder.“ — Marie Prevost schließt sich dieser Auffassung an: „Ich habe mich für Sport von klein auf interessiert, ich rudere und schwimme. Besonders das Schwimmen hat dazu beigetragen, mich gesund, gelenkig, stark und froh zu erhalten.“ Eine andere Verühmtheit, Miff du Pont bevorzugt den Tanz. „Er macht die Glieder geschmeidig und gibt dem Körper Linie und Grazie.“ Die originellste Antwort jedoch war

9. Bahnfahrt nach Darmstadt-Jugenheim. Rietbohn, Feldberg, Felsenmeer, Fürtelager Auerbacher Schloß, Auerbach, Bahnfahrt zurück über Darmstadt.

Der seine Wanderungen im Odenwald über einen Tag hinaus ausdehnen will, dem stehen noch schöne Wege offen nach Röhrl, Röhrlbach, Birkenau, Weinheim oder bis ins Neckartal und nach Heidelberg.

Auch Dinslaken, Eifel, Westerwald, Röhn, Speckart usw. bieten reiche Natursehenswürdigkeiten, die das Wandern lohnen. Doch möge man darüber die einschlägigen Reiseführer befragen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Aufgedeckter Perlenkugell. Einen guten Fang haben die Zollbeamten im Exportzoll Mannheim-Saarbrücken-Paris gemacht. Bei der Zollrevision in Nordach kam einem Beamten der im Schlafwagen zurückgelassene Ueberzieher etwas verdächtig vor. Als die Reisenden, ein Mann und eine Frau, wieder ihr Wagenabteil bestiegen, verlangte der Zollbeamte den Ueberzieher zu untersuchen. Er revidierte ihn und fand mehrere feine Perlen vor, worauf der Reisende festgenommen und einer körperlichen Durchsuchung unterzogen wurde. Der Schmuggler hatte den ganzen Körper mit kostbaren Perlen bedeckt. Unter den Achselhöhlen fand man zwei Beutchen mit 22 Perlen vor, die zum Aufmonieren fertig waren. Ferner ein Anhänger mit 10 Brillanten, einen Diamanten, ein zweifelhaftes Kollier mit setzen Perlen, insgesamt 583 Perlen. Er wurde der Staatsanwaltschaft vorgeführt. In demselben Abteil bemerkten auch die Zollbeamten, daß eine Reisende ebenfalls eine gewisse Unbehaglichkeit an den Tag legte. Eine vorgenommene Durchsuchung brachte etwa 120 Perlen zum Vorschein, die sie in ihrem Korsett versteckt hatte. Auch sie wurde der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt.

Das Effener Grubenunglück. Von der Feste Amalte wird gemeldet, daß die Bergungsarbeiten gut vorwärts schreiten, doch konnten 5 Vermisste noch nicht geborgen werden. Bei den 2 Verletzten sind die Verletzungen sämtlich leichter Art. Es besteht bei keinem Lebensgefahr.

Angesehene Hallgelsfabrik. Der „Neuen Berliner Zeitung“ zufolge ist es Dorpater Kriminalbeamten, die im Einvernehmen mit der Leipziger Polizei arbeiten, gelungen, eine Hallgelsfabrik auszuheben, in der fünftausend-Marksteine der estnischen Republik hergestellt wurden. Die Hallgels gaben an, innerhalb von zwei Monaten Scheine im Gesamtwert von 1 400 000 fabriziert zu haben. Als Hauptschuldiger kommt ein Estländer namens Doff in Frage, der bereits von der estnischen Polizei wegen Unterschlagung gesucht wurde.

Die Volkswirtschaften lassen Priester hinstehen. Dem Pariser „Journal“ wird aus Moskau gemeldet, daß die drei zum Tode verurteilten Priester soeben hingerichtet worden sind. Sie waren vor das Revolutionstribunal in Schania gebracht worden, weil sie sich der Konfiskation des Vermögens der Kirchen widersetzt hatten.

Nach dem Genuß von Pferdefleisch sind in Mecklenburg 22 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Das Fleisch stammte von einem infolge eines Beinbruchs geschlachteten Pferd und war ordnungsmäßig untersucht und abgestempelt.

Geiseln in Berlin. Der Ausstand der Metzgergehilfen auf dem Berliner Viehhof hatte zur Folge, daß der größte Teil des vorhandenen Viehs nicht geschlachtet werden konnte. Es traten bereits Schwierigkeiten in der Fütterung der Tiere ein. Wenn der Ausstand nicht sofort beigelegt ist, wird zu den Feiertagen eine große Fleischknappheit in Berlin zu verzeichnen sein.

Glühbirnen in Berlin. Auf dem Sörliger Güterbahnhof in Berlin ließ der Arbeiter Schmidt, der Vorsitzende des Betriebsrates, in Verbindung mit dem ehemaligen Betriebsratsmitglied und Arbeiter Böcker durch andere angetretene Arbeiter und Angestellte fürgeheft Güter aller Art verschwinden. Die Originalfrachtbüchse wurden vernichtet und auf nicht existierende Firmen ausgedruckte Duplikate ausgestellt. Der Kniff eines großen Expeditionsgeschäftes schaffte das Diebstahlgut fort. Die Diebstahlsliste, meist Stoffe, Wollewaren und dergleichen, wanderten zu einem Schneider, der daraus Anzüge und Kostüme fertigen mußte und den Arbeitslohn in den ebenfalls gestohlenen Materialien erhielt. Ein Teil des gestohlenen Gutes konnte wieder beigelegt werden.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 28 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 13 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weilburg: 2 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Vorwiegend heiter; warm.

Die Hieroglyphen der Glühlampe.

Sieht man die auf dem Glaskörper unserer elektrischen Glühlampen eingetragenen oder auf ihrer Metallhülle aufgestempelten Zahlen, so denkt man unwillkürlich an das schöne Red: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.“ Wie man sich diese Hieroglyphen zu denken hat, darüber belehrt in seiner letzten Nummer das „Wissen“. Wir suchen zunächst nach ganz bestimmten Zahlen. Eine dieser Zahlen heißt 110, die andere 220. Manchem steht statt dessen auf 125 oder 250 dort, manchmal 110 W. oder 220 W. — Der Strom, der durch die elektrischen Leuchtungen fließt, hat eine gewisse Spannung, die man mit dem Druck eines Wasserstromes vergleichen kann. Sie wird in „Volt“ (abgekürzt V.) gemessen, eine Bezeichnung, die zu Ehren des Physikers Volta gewählt wurde. Die älteren Elektricitätswerke senden einen Strom von 110 Volt Spannung in ihre Leuchtungen, die neueren haben durchweg 220 Volt. So sagt und also die Aufschrift, ob die Lampe zum Anschluß an ein älteres oder ein neueres Netz bestimmt ist. Sie muß der vorliegenden Spannung angepaßt sein; man darf also nicht eine 110-Volt-Lampe in ein Netz mit 220 Volt Spannung schrauben und umgekehrt. Beim Kauf einer Lampe muß man also genau wissen, wieviel Volt das betreffende Leuchtungsnetz hat. Das aber steht am Elektricitätszähler angeschrieben.

Dann suchen wir nach einer zweiten Zahl. Sie lautet bei manchen Lampen 10, bei anderen 16 oder 32. Es gibt auch noch höhere Zahlenwerte, wie 50, 100 usw., aber diese kommen für den Haushalt im allgemeinen nicht mehr in Betracht. Manchmal steht an Stelle der einfachen Zahlen die Bezeichnung 10 A., 16 A. usw. oder 10 Dk., 16 Dk. usw. angeschrieben. Diese Zahlen nennen uns die Lichtstärke. Jedes Leuchtungsnetz muß sich auf eine Einheit beziehen. So ist die Einheit der Längenmessung das Meter, die Einheit der Gewichtbestimmung das Kilo, die Einheit der Lichtmessung ist die „Kerze“ (A.) oder „Decker-Kerze“ (Dk.), benannt nach dem Elektrotechniker v. Decker-Altenes, der die Grundlage der heutigen Lichtmessung schuf. Er gab eine bestimmte Beleuchtungsordnung an, deren Flamme ein Licht von einheitlicher Stärke ausstrahlte. Die von dieser Flamme ausgehende Lichtmenge wird als „Decker-Kerze“ bezeichnet. 10 A. bedeutet also, daß wir eine Leuchterkerze, und 16 A., daß wir eine sechzehnerkerze Lampe vor uns haben.

An Stelle dieser Bezeichnungen sind aber in neuerer Zeit andere aufgetaucht. Man hat sich entschlossen, nicht mehr die Lichtstärke, sondern den Stromverbrauch anzugeben. Dieser wird in „Watt“ gemessen. Die Maßeinheit wurde zu Ehren des Erfinders der Dampfmaschine James Watt benannt. So steht also auf den Lampen 10 oder 20 oder 25, auch 10 W., 20 W. usw. Nun

der Razonowa vorbehalten. Sie schreibt: „Nalte Raß im Weinen, wie im Lächeln, in Speise und Trant, Filme nicht weiter, wenn du merkst, daß du ermüdest. Verrichte körperliche Arbeit. Sorge dafür, daß du oft verliert bist! Das gibt Ehre.“

Kleines Feuilleton.

Moderner Heißhunger. „Es ist ein Stachel, daß ich Christen nicht entblenden, sich zum Heißhunger zu bekennen“, klagt der aus Indien nach der Heimat zurückgekehrte Bischof Morley in einem Artikel, den er in einem Londoner Blatt veröffentlicht und der mit begeistelter Entrüstung die ungeheure Verbreitung feststellt, die das Tragen von „Glühbirnen“, von allerlei Talismanen und Amuletten in England gefunden hat. London wimmelt in der Tat von Leuten, die aus Abergläubem sich derartige Dinge anhängen. Mit dem früher beliebten silbernen Glühbirnen, das an der goldenen Uhrkette baumelte, ist es längst nicht mehr getan. Als beliebteste „Rakette“ gilt heute die „Lucky bud“, die Glühbirne von Chelsea. Es ist das ein aus Holz gefertigtes Medaillon, das am Hals getragen wird, und das ein in schwebendem Gold gehaltenes Bild des Glühbirnen auf dem Hintergrund eines Himmels zeigt, von dem ein Mond herabglänzt, der so hell ist wie die Ente. England ist voll weiterhin auch der Pelikan. Schwarze Katzen sind gegen als Unglücksbringer verpönt, während winzige, aus lebhaft gefärbtem Glas hergestellte Kanarienvögel sehr beliebt sind. England ist eben das Haßliche Land des Abergläubens. Die Frauen zittern, wenn ein Spiegel zerbricht, und von schlechter Vorbedeutung ist es auch, wenn nachts ein Bild von der Wand fällt.

Ein lang vermisster Liebling der Filmwelt wieder angetanzt. Lange, ehe man etwas von Chaplin und andern: jetzt in aller Munde lebenden Filmgrößen wußte, war der französische Filmkomiker Max Linder ein Liebling des Publikums in der ganzen Welt. Sein deutsch klingender Name ist irreführend, er heißt im bürgerlichen Leben Gabriel Lenoir. Während des Krieges hat man nichts von ihm zu sehen bekommen, so daß er allmählich aus der Erinnerung des Publikums schwand. Max hörte, er sei gefallen; seine Freunde in der Welt betrauernten seinen Verlust. Das Gerücht hat sich aber nicht bewahrheitet. Linder ist im Krieg verwundet worden und hat lange schwer darnieder gelegen, ehe er wieder zu Kräften kam. Vor einem Jahre reiste er nach Amerika, wurde dort von Robertson-Gold verpflichtet und hält sich gegenwärtig in Beverly Hills auf, der bekannten kalifornischen Filmstadt. Mit einem von ihm selbst geschriebenen „Fünfter, Sieben Jahre Unglück“ gedankt hat Linder nun der Welt wieder vorzustellen.

Die nächste Nummer der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ erscheint wegen des Pfingstfestes am Dienstag zur gewohnten Zeit.

Aus der Stadt.

Aus dem Stadtparlament.

Die Stadtverordnetenversammlung am Freitag hatte einmal ausnahmsweise eine nur kleine Tagesordnung. Zu Beginn der Sitzung gab Bürgermeister Travers eine Erklärung mit Bezugnahme auf eine in der „Frankfurter Zeitung“ vom 12. Mai erschienene Notiz, wonach der Ruchdirektor Dr. Ruch angezeigt worden sei, weil er den Titel Doktor zu unrecht führe. Ohne dem wegen dieser Sache schwebenden gerichtlichen Verfahren vorzuziehen zu wollen, habe der Magistrat es für angezeigt gehalten, sich zu orientieren, und es läge ein Schreiben vor vom Hofmarschallamt der Kaiserin vom Schwarzbach-Rudolphsdorf-Sonderhausen, wonach im Jahre 1912 dem Dr. Ruch der Hofrats-Titel verliehen worden sei, ferner eine Bestätigung der hiesigen Regierung vom 21. Mai 1921, wonach die Erlaubnis der preussischen Regierung zur Führung des Titels erteilt worden sei. Er (Bürgermeister Travers) wolle diese Erklärung abgeben mit Rücksicht auf die zahlreichen Zuschriften, die dem Magistrat in dieser Angelegenheit zugegangen seien. Das Weitere werde das gerichtliche Verfahren ergeben.

In Erledigung der Tagesordnung machte zu Punkt 1 (Belagerung der Stadt) Mitteilung über die Genehmigung der Ordnung wegen der Bekämpfung des Herbergsvertrags. Der Bezirksausschuss hat die Genehmigung von einer unversichtlichen redaktionellen Abänderung des § 1 der Verordnung abhängig gemacht, und der Oberpräsident hat die Steuerordnung zunächst auf die Dauer eines Jahres genehmigt, ebenfalls unter Abänderung einiger unwesentlicher Punkte.

Die Versammlung bewilligte sodann die Vorlage betreffend die Erhöhung der Beiträge zur Straßenreinigung sowie die der Beiträge nach dem gemeinen Wert nach dem Verdict des Stadts. Rumpfs, ferner die Erhebung eines Zuschlages zu den Einheitspreisen für die Reinigung der Einfassungen, Behälter und Bekleidung der Gefäßteile nach dem Verdict des Stadts. Rumpfs. Da mit diesen Erhöhungen der Hausbesitz erneut belastet wird, gibt der Finanzausschuss dem Magistrat anheim, die Zuschläge zur Wohnungsmiete entsprechend zu erhöhen.

Dem Antrag eines Grundbesitzes in der Gemarkung Viebrich zur Abrundung des sogenannten Gleisdreiecks vorgesehene Maßabfuhrplatzes (19 Kar 35 Quadratmeter) zum Preise von 8000 Mark wird nach dem Verdict des Stadtsverordneten R. Reichwein zugestimmt, ebenso dem Verkauf einer städtischen Feldwegfläche an der Mosbacher Straße zum Gesamtpreise von 12615 Mark an Direktor Schipper.

Außerhalb der vorliegenden Tagesordnung wurde noch dem Antrag des Direktors Wewer an der kaufmännischen Fortbildung- und Handelsschule auf Versetzung in den Ruhestand ab 1. November stattgegeben.

Schließlich befahte sich die Versammlung noch mit einer Anfrage der Stadtverordneten Greiff, Weber und Rumpfs an den Magistrat, inwiefern dieser dem bereits vor zwei Jahren gestellten Antrag auf Ermittlung und Bekanntgabe der Indizes für die Stadt Wiesbaden entsprochen habe. Stadts. Rumpfs begründete die Anfrage unter Hinweis auf den zurzeit herrschenden Lohnstreik der Angestellten, und meinte, der Streik hätte werden können, wenn den streikenden Parteien eine amtliche Uebersicht über die hiesigen Lebensverhältnisse zugänglich gewesen wäre. Die Gewerkschaften richteten die Bitte an den Magistrat, diesem Wunsch zu entsprechen, und wollten bei der Feststellung der Indizes gerne hilfreiche Mitarbeit leisten.

Bürgermeister Travers sowohl als auch Stadtkämmerer Schulte erklärten, daß es unmöglich sei, für die Stadt Wiesbaden eine besondere Indexziffer aufzustellen ohne einen Schlüssel, der auch das Verhältnis zu anderen Städten erkennen lasse. Das Material für die Indexziffern, die von der Reichsregierung herausgegeben werden, stünde zur Verfügung. Etwas anderes könne man auch hier nicht herausrechnen. Nachdem noch die Stadtsverordneten Greiff, Weber, Rumpfs und Kemmelt zu der Sache gesprochen und die Anfrage unterstützt hatten, fand die Sache ihre Erledigung, daß den Antragstellern die Einsicht in das amtliche Material zugesagt wurde.

Schluss der Sitzung 5¼ Uhr.

Raffaischer Bauerntag.

(Leistungsprüfungen und Tierchau.)

Am Nachmittag des 3. Juni werden Leistungsprüfungen (im Programm: Wurf, Bauernrennen) stattfinden. Die Einzelheiten zu diesem Punkte sind in dem Ausschreiben in Nr. 12 des „Raffaer Land“ veröffentlicht worden. Abends wird im beschränkten Teil der Besucher im Wiesbadener Stadttheater eine Vorstellung von C. M. v. Webers „Oberon“ beizubringen. Selbstverständlich werden der Kreisbauernschaft aus dieser

Angelegenheit keinerlei Kosten entstehen. Aber es wird sicherlich eine große Zahl von Interessenten geben, die wenn sie schon einmal in der Großstadt sind, auch eine gute Oper, die als echtes Ausstattungsstück ganz vorzüglich aufgeführt wird, sehen wollen.

Am Montag Vormittag (10. Juni) finden die Tierchau statt. Die Züchter des Kaltblutpferdes aus den einzelnen Teilen Rasseaus werden sich um die Preise streiten. Jeder einzelne Bauernmann erhält dabei Gelegenheit, sich in der Beurteilung der Pferde zu üben, und für viele wird dies zweifellos ein Ansporn sein, weiter zu streben, bis das gesteckte Ziel erreicht ist. Die Schau der Herdbuchgenossenschaft wird nur Tiere aus dem Landkreise Wiesbaden im Wettstreit zeigen. Aber sie wird dem schwarzbunten Tierschönheit, das bisher nur im Süden Rasseaus gezogen wird, sicherlich auch Freunde schaffen. Die Riegen- und die Geflügelgenossenschaft werden Einblick in die Zuchten des Landkreises Wiesbaden geben. Am Nachmittag wird der historische Umzug, den die einzelnen Bauernschaften des Landkreises Wiesbaden aufstellen, stattfinden. Hierüber soll nichts Näheres berichtet werden, damit den Besuchern wenigstens gewisse Ueberraschungen vorbehalten bleiben. Anschließend an den Umzug findet die Rassenversammlung der Besitzgenossenschaft statt (auf der Rennbahn). Daraus wird nachher die Rede am 10. Juni. Für den Abend wird für Unterhaltung der Gäste gesorgt werden.

Das „Wiesbadener Verkehrs- und Fremdenführer“, herausgegeben von den „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“, ist wieder erschienen. Es enthält die ab 1. Juni gültigen Sommerfahrpläne von allen Strecken der näheren Umgebung, sowie der Schnellverbindungen nach allen wichtigen Städten des Reiches, die Fahrpläne der Rheindampfschiffahrt, der Autoomnibuslinien und der Wiesbadener Straßenbahnen. Die neuen Fahrpreise und Gepäcktarife sind ebenfalls berücksichtigt. Als Chronik und Führer durch die Wiesbadener Sehenswürdigkeiten, öffentlichen Gebäude, Denkmäler usw. sowie bei Ausflügen in die Umgebung wird es nicht nur Fremden, sondern auch den Einheimischen manchen Hinweis geben, den sie anderswo vergeblich suchen, weshalb es in keiner Verkehrsliste fehlen darf. Der Preis des Heftes beträgt 3 Mark. Es ist zu haben in der Hauptgeschäftsstelle und in den Filialen unserer Zeitung, in allen Buchhandlungen und Schreibwarenhandlungen sowie bei den Zeitungsverkäufern.

Wiesbaden als Kongressstadt. Vom 31. Mai bis 3. Juni tagt hier die Gesellschaft deutscher Dals-, Rassen- und Chrenisten unter der Leitung des Vorsitzenden, Sanitätsrats Dr. Panke (Dresden). Der erste Verhandlungstag beschäftigte sich vorwiegend mit den Gleichgewichtserkrankungen bei Erkrankung des inneren Chres; weiter werden verschiedene Gebiete der Pathologie des Chres, der Nase und des Halses behandelt. Der Besuch ist sehr reg, besonders auch vom Auslande. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Weimar gewählt. Zum Vorsitzenden für das kommende Geschäftsjahr Professor Dr. Blumenfeld (Wiesbaden).

Die städtischen Sammlungen sowie die Ausstellungen des Raffaer Kunstvereins im neuen Museum bleiben heute (Samstag) und am Pfingstsonntag für den öffentlichen Besuch geschlossen, dagegen sind am Pfingstmontag wie an gewöhnlichen Sonntagen vormittags und nachmittags geöffnet.

Ernennung. Tierarzt Dr. Ludwig Göbel, Sohn des Reitmeisters L. Göbel hier, wurde zum Vizeveterinär ernannt.

Jubiläum. Dem Lehrer G. Kühne wurde anlässlich seiner fünfzigjährigen Tätigkeit als Leiter des hiesigen Reiterhauses vom Vorstand der Anstalt der Titel „Direktor“ beigelegt. Das Jubiläum wurde zugleich mit dem Sommerfest verbunden, das zum erstenmal wieder seit den Kriegsjahren die Anstaltsmitglieder für einige frohe Stunden vereinte. Der ehrenvolle Frau Dr. Hofmann wurde in herzlichster Dankbarkeit gedacht.

Dienstjubiläum. Der Polizeiwachmeister Jakob Gruber von der Bahnhofswache hier, bezieht am 1. Juni sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Erneute Preissteigerung des Markendbrotes. Infolge erneuter Lohnsteigerung und Materialsteigerung im Bäckereigewerbe sah sich der Magistrat veranlaßt, den Preis für eine Wochenmenge Markendbrot (1840 Gramm) auf 15 Mark mit Wirkung ab 5. Juni festzusetzen. Die Erhöhung gegen den bisherigen Preis beträgt demnach 80 Pfennig.

Briefkastenleerung. Wegen Frühverlegung des D. J. 282 Emmerich-Röll-Niederlahnstein-Frankfurt, ab Wiesbaden 10¼ Uhr (bisher 10¼ Uhr), werden vom 1. Juni ab die Briefkästen in Stadtbezirk bei der vorliegenden Leerung (zwischen 6 und 7 Uhr abends) zehn Minuten und bei der letzten Leerung (zwischen 8 und 9 Uhr abends) zwanzig Minuten früher als bisher geleert. Die Zeitangaben des Leerungsangeigers werden alsbald berichtigt werden.

Sonntagsfahrten. Die Eisenbahndirektion Mainz teilt mit: Im Bezirk der Eisenbahndirektion Mainz werden künftig Sonntagsfahrten Samstags und am Tage vor den zugelassenen Festtagen bereits von 12 Uhr mittags ab ausgegeben. Sie gelten nur für Personenzüge und dürfen am Ausgabedatum nur zur Einsparung benutzt werden. Eine Rückführung für die Weiterfahrt über die Zielstation der Sonntagsfahrten hinaus und ferner zum Uebergang aus der vierten in die dritte Klasse ist nicht gestattet. Dagegen ist eine einmalige Fahrtenunterbrechung auf der Hin- und

Regenmäntel

aus gummierten oder imprägnierten Stoffen

für Damen und Herren, sowie wasserdichte Damenhüte sind in den neuesten, elegantesten Fassons und in bester Qualität stets vorrätig.

P. A. Sloss Nachf., Taunusstr. 2.

Rückreise zugelassen. Regen mehrere Sonn- und Festtage unmittelbar hintereinander, so sind die Sonntagsfahrten bis zum letzten Sonn- und Festtag zur Rückfahrt gültig.

Mädchenschule an der Reichstraße. Die evangelischen Eltern werden zu einer Besprechung behufs Aufstellung einer Wahlkarte für den Elternbeirat auf Dienstag, 6. Juni, abends 8¼ Uhr in den Saal des Pfarrhauses an der Ringkirche eingeladen.

Mittelschule an der Stiftstraße. Am Dienstag, 6. Juni, abends 8 Uhr findet in der Schule an der Stiftstraße eine Elternversammlung statt. In derselben wird die Aufstellung der Kandidatenliste vorgenommen und der Wahlvorstand gewählt. Alle Eltern sind eingeladen.

Die Arbeitszeit der Angestellten. Dem Reichswirtschaftsrat wird in diesen Tagen der Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit der Angestellten zugehen. Der Entwurf hält am Achtstundentag fest, sieht aber zugleich gewisse Ausnahmen vor. In dem Entwurf wird genau bestimmt, in welchem Falle und unter welcher Voraussetzung Ausnahmen zugelassen werden dürfen. Dadurch ist die Befugnis der Behörden, Ausnahmen zuzulassen, wesentlich eingeschränkt.

Volksschule. Im Laufe des Monats Mai haben 2457 Leser und 1008 Leserinnen die Volksschule besucht.

Die Raffaerische Landesbibliothek bleibt vom 3. bis 10. Juni der Reinigung wegen geschlossen.

Wasserstand am 2. Juni. Glinningen 1,60, Rell 3,80, Maxau 5,76, Rannheim 4,80, Mainz 1,80, Bingen 2,76, Rheingau 3,20, Gauh 3,12, Koblenz 2,95, Köln 2,90, Trier 0,46, Weibronn 0,34.

Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle: Am 31. Mai Ehefrau Bertha Bellmann, geb. Ludwig, 67 Jahre; Schloffer Adam Daas, 51 J., Ehefrau Karoline Braun, geb. Petri, 49 J., Eise Collette, ohne Beruf, 70 J., Witwe Eva Manassewitsch, geb. Segall, 88 J., Kind Helmut Niebling, 1 J.

Aus anderen Zeitungen.

Eheschließung: Herr Siegfried Hirsch und Frau Edit, geb. Plotte, Wiesbaden.

Todesfälle: Frau Karoline Braun, 49 J., Wiesbaden. Frau Luise Kaiser, geb. Merten, 62 J., Erbenheim.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Staatstheater. Am Mittwoch, 7. Juni, geht zum ersten Male in dieser Spielzeit „Samson und Dalila“ bei aufgehobenem Abonnement in Szene. Den „Samson“ singt Herr Franz von der Großen Oper in Paris. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Freireligiöse Festerbauung. Am ersten Feiertag, Sonntag, 4. Juni, früh 10 Uhr, hält Herr Prediger Fischer im Stadtverordneten-Sitzungsraum des Rathauses hier für alle religiös Gesinnten eine Festerbauung über das Thema: „Neuer Welt-Pfingstgeist!“ Zutritt, wie immer, frei für Jedermann.

Die Jugendgruppe der Deutschen Sp. veranstaltet am Sonntag, 4. d. M., einen Tagesausflug (Dreiburenwanderung). Treffpunkt 6.30 Uhr am Haupteingang des Bahnhofs. Rundvortrag ist mitzubringen, da nicht abgefordert wird.

Der Reichsbund der Kriegsgeschädigten hält am Dienstag, 6. Juni, im Saalbau „Germania“ seine Monatsversammlung ab.

Volkshor Wiesbaden. 1. Feiertag Tagesstunde: Ueber Eisen Hand-Platte-Höhe Ranzel, zurück zur Dubertus-Hütte. Bei genügender Beteiligung nach Niederlahnstein. Abmarsch 6 Uhr ab Sedanplatz. Für Nachzügler: Familienausgang nach der Dubertus-Hütte. Abmarsch ab Sedanplatz 2.30 Uhr, ab Geisberg-Taunusstraße 3 Uhr.

Heffen-Raffau und Umgebung.

Der letzte Tag der Domänen-Weinversteigerungen.

T. Rüdesheim a. Rh., 1. Juni. Am dritten Tage der Weinversteigerungen der Preuß. Domäne gelangten 60 Nummern 1916er, 1917er, 1918er, 1919er und 1920er Weiß-, Rot- und Rotweine zum Ausgebot. Es handelte sich um Weine aus Tagen

Das Meisterwerk des Salvini.

Roman von Otto Bernh.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker, Berlin. (Nachdruck verboten.)

„Herr Doktor, ich bitte Sie, was kann geschehen, dem Kranken zu helfen? Ich will Ihnen noch mehr sagen.“ Der Justizrat kämpfte mit einer begreiflichen Scheu, aber er mußte um dieses Willen alles tun, dem Kranken zu helfen. „Alfonse Salvini sollte mein Schwiegersohn werden!“

„Herr.“ Der Arzt erschrak unwillkürlich, der Name des Justizrats war ihm nicht fremd, er hatte ihn oft gelesen, als den eines gewissen Verteidigers.

„Ja, ich kann Ihnen nur sagen, der Zustand ist sehr ernst, ich werde mir selbstverständlich alle Mühe geben, und Sie meinen in der Tat, daß er unschuldig verurteilt wurde? Ein Rechtsanwalt?“

„Ich glaube, obgleich ich zugebe, daß das Gericht zu keinem anderen Spruch kommen konnte. Uebrigens, die Todesstrafe wird auf keinen Fall vollstreckt, der ganze Gerichtsbesitz, einschließlich des Staatsanwalts und der Geschworenen, haben bereits ein Gnadengebet unterzeichnet.“

Wenn sogar der Staatsanwalt, seien Sie überzeugt, Herr Justizrat, ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht.“

„Ich bitte Sie herzlich, und wenn Sie vielleicht die Konstitution einer Spezialkraft für nötig halten, wenn irgendwelche Zweifel entstehen, wenn es möglich ist, dem Kranken Erleichterung zu verschaffen, ich übernehme alle Kosten, mein Kind werde es nicht überleben, wenn er stirbt, ehe sich der Fall vollkommen gelöst hat.“

Der Arzt richtete unwillkürlich einen erstaunten Blick auf die Worte der Verlobung denn auch jetzt noch? Der Justizrat wandte die stumme Frage, er fühlte sich verpflichtet, dem Arzt, dessen Hand jetzt Alfonses Leben hing, etwas mehr zu sagen. „Ja, Herr Doktor, meine Tochter hält auch jetzt noch an der Verlobung fest, denn sie glaubt, wie ich, an seine Unschuld. Und wenn er die Tat doch begangen, ich halte es für vollkommen ausgeschlossen, aber wenn es geschah, auch dann war er kein gewöhnlicher Verbrecher, dann tat er es aus übergroßer Liebe zu einem Vater in einem Zustand der Raserei, haben Sie den Eindruck verfolgt?“

„Glücklich, es handelte sich ja wohl um das Bild.“

„Um das Meisterwerk seines Vaters, das ein unverständiger Emporkömmling zerstören wollte, nein, er konnte keinen Mord begehen!“

Der jagere, ausgemergelte Körper des jungen Mälers in dem ärmlichen Bett in der kahlen Zelle hatte einen furchtbaren Eindruck auf ihn gemacht, er glaubte in den Augen des Arztes noch mehr zu lesen, wie war es möglich, daß der zukünftige Schwiegersohn des reichen Justizrats sich in einem so elenden Zustand befand, aber wie war es möglich, daß er seine Einwilligung dazu gegeben, daß seine Tochter daran dachte, ihr junges Leben einem Manne anzuvertrauen, der sogar morphium-tüchtig war!

„Er sagte leise, halb zu sich selbst: „Er war so toll, er duldet nicht, daß ich für ihn sorgte, er wollte nicht abhängig sein, er wollte sich selbst eine Stellung verdienen, er bestand sogar darauf, daß die Verlobung erst bekanntgegeben werden sollte, wenn er einen selbständigen Erfolg errungen, er wies jede Unterstützung von meiner Seite zurück, er war in jeder Weise ein vornehmer Charakter, und Morphium, Sie sagen, er war morphium-tüchtig?“

„Ich kann natürlich nichts Bestimmtes wissen.“

„Er könnte höchstens in den letzten Wochen der Verzweiflung zu diesem Gift gegriffen haben.“

Der Justizrat ging wie ein gedrogener Mann aus dem Gefängnis, dieser Zusammenbruch des jungen Mälers, das war noch das Schlimmste!

Mit Absicht zögerte er, heimzukehren, aber schließlich, auch das mußte überstanden werden.

Siesel sah ihn erschrocken an.

„Was ist, Vater, ein neuer Beweis für Alfonses Schuld?“

Der Justizrat schüttelte traurig den Kopf.

„So sprich doch.“

„Mein Kind, du hast recht, sei tapfer, Alfonse ist sehr krank.“

Er mußte ausführlich berichten, dann aber hatte er wieder Grund, sein Kind zu bewundern. Sie brach nicht zusammen, im Gegenteil, sie stand auf und ging nachdenklich auf und nieder. Sie schien doch noch in ihrer ruhigen Herrschaft, in ihrer Gelasstheit!

„Vater, ich möchte mit dir zum Gericht fahren.“

„Du?“

„Was meinst du? Ob man es mir nicht erlaubt, ihn zu pflegen? Ich war doch während des Krieges zwei volle Jahre

als Schwester vom Roten Kreuz draußen im Felde, ich bin geprüfte Pflegerin, es muß gehen.“

„Kind.“

„Ich bitte dich, Vater, hilf mir dazu. Glaubst du, ich hielte es aus, hier ruhig zu sitzen, während er vielleicht stirbt? Wenn jemand ihn gesund pflegen kann, so bin ich es nur, und warum sollte man es verweigern? Ob ich oder eine andere Pflegerin, was kann es dem Gericht hinderlich sein? Er ist verurteilt, das Verfahren geschlossen, er selbst ist schwer krank, ich bitte dich, laß und sogleich die notwendigen Schritte tun.“

„Siesel bekenne!“

„Es ist nichts zu bedenken.“

„Auch du würdest mir krank werden.“

„Krank werde ich hier, wie sollte ich es überleben, wenn du mir eines Tages die Nachricht brächtest, daß er einsam im Gefängnis gestorben.“

„Und wenn er stirbt, wenn du bei ihm bist?“

„Dann habe ich das Bewußtsein, getan zu haben, was in meiner Kraft stand.“

„Die furchtbare Umgebung.“

„Sie wird ihm weniger furchtbar sein, wenn ich bei ihm bin.“

„Aber, was würden die Menschen sagen?“

„Was gehen mich die Menschen an. Vater, es ist meine Pflicht, ich bin keine Prant!“

Der Justizrat war tief gebeugt, und doch sagte eine Stimme in seinem Herzen, daß er sie verstehen mußte. Er verstand noch Einreden, aber Siesel blieb fest, sie führten zum Gericht.

Der Oberlandesgerichtsrat, Geheimrat Justizrat Schönlein, der Direktor des Strafgefängnisses, in das man Salvini gleich nach seiner Verurteilung überführt hatte, sah fast verzückt auf das junge Mädchen, das so schmerzhaft und doch so fest vor ihm stand.

(Fortsetzung folgt.)

TRAURINGE

Dukatengold 900 gest., 18 kar. Gold 750 gest., 14 kar. Gold 585 gest., 8 kar. Gold 333 gest. v. Mk. 180.— an. Enorme Auswahl am Lager.

BOK, Kirchgasse 70, gegenüber Maurusplatz, Wiesbaden.

PFINGSTEN

Pfingstgeist.

Von E. M. Heideich.

(Nachdruck verboten.)

Pfingstvorabend. Es ruht ein eigener Schimmer über diesem letzten Abend vor dem festlichen Saubereit und feierlichen Vorbereiten. Geschäftig eilen die Menschen durch die Straßen, einen Schein der Freude in den Augen. Malenverkäufer bieten ihre letzten Vorkundgebilde an, denn der Abend ist nahe. „Pfingsten ist morgen“ — die Abendklöden rufen's von allen Kirchhöfen, „Pfingsten, das Fest des neuen Geistes, ein Fest der Freude...“ Die soll sie anschauen unsere Freude, die uns aufrecht durch die Zeit trägt? Welchen Weg soll die Erneuerung unseres Geistes gehen?

„Ach nee, 'n neues Kleid braucht sie nicht. Ich habe das alte noch einmal zurechtgemacht, um zu sehen, wie es ausfällt. Und ich sage immer wie mein Seliger: die Hauptsache ist der, was drin steckt!“ — Der Pfingstsonntag mit seinen vielerlei Feiern, Pfingsten, das Fest des neuen Geistes, ein Fest der Freude... Die soll sie anschauen unsere Freude, die uns aufrecht durch die Zeit trägt? Welchen Weg soll die Erneuerung unseres Geistes gehen?

„Ach nee, 'n neues Kleid braucht sie nicht. Ich habe das alte noch einmal zurechtgemacht, um zu sehen, wie es ausfällt. Und ich sage immer wie mein Seliger: die Hauptsache ist der, was drin steckt!“ — Der Pfingstsonntag mit seinen vielerlei Feiern, Pfingsten, das Fest des neuen Geistes, ein Fest der Freude... Die soll sie anschauen unsere Freude, die uns aufrecht durch die Zeit trägt? Welchen Weg soll die Erneuerung unseres Geistes gehen?

„Ach nee, 'n neues Kleid braucht sie nicht. Ich habe das alte noch einmal zurechtgemacht, um zu sehen, wie es ausfällt. Und ich sage immer wie mein Seliger: die Hauptsache ist der, was drin steckt!“ — Der Pfingstsonntag mit seinen vielerlei Feiern, Pfingsten, das Fest des neuen Geistes, ein Fest der Freude... Die soll sie anschauen unsere Freude, die uns aufrecht durch die Zeit trägt? Welchen Weg soll die Erneuerung unseres Geistes gehen?

„Ach nee, 'n neues Kleid braucht sie nicht. Ich habe das alte noch einmal zurechtgemacht, um zu sehen, wie es ausfällt. Und ich sage immer wie mein Seliger: die Hauptsache ist der, was drin steckt!“ — Der Pfingstsonntag mit seinen vielerlei Feiern, Pfingsten, das Fest des neuen Geistes, ein Fest der Freude... Die soll sie anschauen unsere Freude, die uns aufrecht durch die Zeit trägt? Welchen Weg soll die Erneuerung unseres Geistes gehen?

„Ach nee, 'n neues Kleid braucht sie nicht. Ich habe das alte noch einmal zurechtgemacht, um zu sehen, wie es ausfällt. Und ich sage immer wie mein Seliger: die Hauptsache ist der, was drin steckt!“ — Der Pfingstsonntag mit seinen vielerlei Feiern, Pfingsten, das Fest des neuen Geistes, ein Fest der Freude... Die soll sie anschauen unsere Freude, die uns aufrecht durch die Zeit trägt? Welchen Weg soll die Erneuerung unseres Geistes gehen?

Pfingsttag hinein. Eines aber eint sie alle: der Wunsch, zu feiern, das Bedürfnis, sich zu freuen.

In einem Sommerlokal nachmittags. „Hier können Familien Kaffee kochen.“ Liebes altes Schild aus lange vergangenen Tagen, jetzt kommt es endlich wieder zu Ehren. Laß mich deinen Spruch noch einmal ganz langsam ansprechen: Hier können Familien Kaffee kochen. Familien — welche ein Geist liegt in diesem Wort, welche ein hoher Sinn! Und nun sitzen sie heute wieder beisammen wie einst, die Mutter packt wieder die Tische aus mit dem Pfingsttagstuchen und hat rote Wangen bekommen vom langen Stehen an der Kaffeeküche. Ordentlich hübsch und jung sieht sie aus, jedoch der Vater sie einmal über's andere schmunzelnd von der Seite betrachtet... „Nun es!“ Und befriedigt setzt sie sich an des Vaters Seite nieder. Und sie lassen sich's alle wohl sein. Hiernach finden sich die Männer, die Frauen und die Kinder zusammen: Politik und Arbeit, Hausfrauen Sorgen und Mutterfreuden, kindliche Spiele und erstes Liebesbahnen sind beieinander und bilden ein Ganzes, den Inbegriff einer großen Familie.

Das ist deutsche Art, deutsches Wesen. Das ist aber auch das Leben, das uns einst zur Höhe brachte. Du deutscher Geist, laß uns ferner deine Wohnung sein!

Gib uns Befähigung, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir auch leiden müssen.

Der Abendgottesdienst geht seinem Ende zu, und aus der schon offenen Kirchpforte dringen die Worte aus Ohr der Vorübergehenden. Eine religionslose Zeit will unsere heutige Generation einführen, doch steht sich heute mehr als jemals der Einzelne nach Gemeinlichkeit, nach innerem und äußerem Zusammengehen mit anderen, doch fühlt er jeder den Mangel an Befähigung im Aufwärtsstreben. Wir Loren! Was ist Religion anderes als ein sein im Suchen und Sehnen? Was ist Religion mehr als ein Zusammenhalten zu innerer Erhaltung? Wir wollen's nicht wahrhaben, daß wir auf dem Wege sind, religiöser als jemals zu werden; dazu sind wir Menschen mit der Schwachheit des Rechthabenswollens. Aber Menschen bleiben wir auch mit unserem Anlehnungsbedürfnis. Das wird uns einst dazu verhelfen, dem Pfingstgeist Einlaß und ständige Wohnung zu gewähren.

Nun ging der erste Pfingsttag vorüber. Die letzten Klänge eines Gramophons sind verhallt, und die Lichter in den Wohnungen verlöschen nach und nach. Vor einer Haustür stehen zwei, die sich noch so viel zu sagen haben. Morgen ist auch ein Tag — wohl, aber „heute ist heute!“ Rasche Schritte hallen in den leeren Straßen wider, Knutschungen mischen sich dazwischen. Und der köstliche Duft junger Blüten erschleicht den zwei Weltverlassenen dort vor der Tür das Land ihrer Träume. — Pfingstzeit — o du fröhliche Pfingstzeit!

Pfingstrosen.

Sie sind der schönste Pfingstschmuck unserer Gärten, die prächtigen tiefroten Rosenblüten, die wie Feuerzungen aus dem trägen Buschwerk ihrer schlangenförmigen Blätter herausleuchten. Und fast immer sind sie auch pünktlich und öffnen ihre präglänzenden Knospen gerade in den Tagen des Pfingstfestes.

Die Stammform der Pfingstrose sieht ganz anders aus als die herrliche dichtgefüllte Blüte, die wir als Pfingstrose kennen. Es ist eine ganz bescheidene, ungefüllte Blüte, die in ihrer Form unserem Dahnenbusch — zu dessen Familie sie auch gehört — sehr ähnlich und sich eigentlich nur durch ihre rote Farbe auszeichnet. Sie ist übrigens heute sehr selten geworden und wahrscheinlich nur mehr in der Gegend zwischen Bielefeld und Bielefeld, also in Böhmen, anzutreffen. Im Lauf der Zeit hat man nun aus dieser ungefüllten Blüte eine ganze Fülle der prächtigsten Pfingstrosen-Epiarten in verschiedenem Rot und mehr oder minder dichter Füllung gezogen; daneben gibt es indes auch weiße und gelbe Pfingstrosen, wie auch eine in China einheimische Art, die in Baumform wächst und Blüten trägt, die noch einmal so groß werden, wie unsere Pfingstrosen. Während bei uns die Pfingstrose duftlos ist, besitzen die chinesischen Epiarten auch einen außerordentlich feinen Duft.

Ihren Namen Pönie trägt die Pfingstrose angeblich nach dem griechischen Arzt Pönie, der ihre Heilkräfte entdeckt haben soll. Als heilkräftig gilt die Pfingstrose nämlich schon seit alter Zeit, besonders in ihren Wurzeln und ihrem Samen, den sog. „Sicht-

brüern“, die gegen Gicht, Epilepsie und Zahnschmerzen wirksam sein sollen. Der „Pfingstrosenhonig“ wurde früher ebenfalls hoch geschätzt und zur Linderung von Hals- und Lungenleiden viel verwendet. Der wichtigste Teil der Pfingstrose war aber die Wurzel, denn sie galt als „Springwurzel“, und wer sie um Mitternacht ausgrub, konnte mit ihr verborgene Schätze finden. In Armenien legen sich die jungen Mädchen Pfingstrosen unter's Kopfkissen, weil sie süße Träume bringen sollen, und wer einem Neugeborenen eine Pfingstrose ins erste Bad legt, segnet das Kind mit Gesundheit.

Wenig bekannt dürfte sein, daß die Pfingstrose sowohl in ihren Blüten wie auch in ihren Samen in geringen Mengen einen Gifstoff enthält, dessen chemische Zusammensetzung leider vorläufig noch nicht erforscht ist; in einer gewissen Konzentration genossen, soll das Pfingstrosengift Darmstörungen hervorrufen.

Vom deutschen Pfingstbrauch.

Von Gustav Lind.

Vor Jahrtausenden schon begrüßten die Germanen die junggrüne Maienherlichkeit mit einem Freudenfest, mit einem Fest, wie es nur die Germanen zu feiern verstanden. Freudige Kampfspiele gab es da, Wetzelgasse, bei denen das Horn tönte und nächtelang in der Runde kreiste, und Länze um Lichterlöse, brennende Scheiterhaufen. Und dann wurde der Kampfpriestertum verteilt: der prächtige, laubgeschmückte Stier mit den vergoldeten Hörnern.

In diese fernen Jahrtausende reichen die meisten unserer deutschen Pfingstbräuche zurück, und man hat deshalb auch gar nicht erst den Versuch gemacht, diesen Bräuchen mit ihrer oft so seltsamen Ursprünglichkeit eine christliche Deutung zu geben. Wie wäre es auch möglich! Denn was ist unser „Pfingstfest“, der am Pfingstmorgen im schönsten Schmuck durchs Dorf geführt wird, anderes als ein Überrest jenes Stiers, der einstmals dem kühnsten Sieger beim Kampfspiele als Preis zugeteilt wurde? Und die Wettrennen, die Vogelschießen und die zahlreichen anderen Preisspiele, die allgemein am Pfingsttag abgehalten werden, was sind sie anderes als Reste dieser alten deutschen Kampfspiele?

Am Pfingsttag steigt die Zauberkraft durch alle Lüfte. Schon im Morgenland steht ein geheimnisvoller Heilsgen, und wer gar als erster des Morgens den Tau abstreift, der bringt ganz unfehlbar das Glück mit heim. Im Dorf gilt er als der „Zanschießer“ und wird nicht wenig beneidet. Ein frohes Bild altdeutschen Volkstums hat sich in der Stille erhalten, zum Pfingstfest das Haus mit frischem Grün und Blumen zu schmücken. Ja, selbst hoch oben auf den Windmühlenspitzen und den Masten der Schiffe prangen die grünen Maibuschen. Der Wundschlange, der sich mit diesem jungen Grün verbindet, läßt den Büschen auch seinem Mädchen einen Maiken vor's Fenster legen, ein ganzes Birkenbüschchen mit bunten Blätterbändern geschmückt. Aber auch „Schandmaien“ werden gesetzt, und wer am Pfingstmorgen Pappel- oder Hainbuchenweide oder gar eine häßliche Strohpyramide vor seinem Fenster findet, hat keine Lust mehr zum Pfingsttanzen.

Wieweil schmückt man auch den Dorfbrunnen mit frisch grünendem Gezeig, nachdem man ihn vorher sorgfältig gereinigt hat, denn nicht nur der Fruchtbarkeits- und Glückszauber, der dem Maigrün anhaftet, hat sich aus der Germanenzeit zu uns herübergelebt, sondern auch ein Rest vom Wasserförmigen, der von unseren germanischen Vorfahren gepflegt wurde. Weil man einst dem Maibüschchen alljährlich ein Opfer darbrachte, treibt man noch den „Pfingstlamm“ oder „Wasservogel“, die bis zur Unkenntlichkeit in Laub verhüllt und spottisch maskierte Gestalt — gewöhnlich muß der, der am Pfingstmorgen verläßt, die tragisch-komische Rolle übernehmen — in den Bach und begießt ihn noch außerdem kräftig mit Wasser. Dafür spricht aber auch er so deutlich um sich, daß der Regen des Pfingsttages auch den anderen nicht zu lässlich zu teil wird. In manchen Gegenden geht es dem Pfingstlamm übrigens bedeutend besser. Er wird nämlich in seinem seltsamen Aufzug, der dichten Umhüllung von Grün und Blumen, von einer munteren Schar von „Maibachern“ durchs Dorf geführt, wobei er allerhand gute Gaben erhält, darunter besonders die „Pfingstleier“, die dann zu einem gemeinschaftlichen Niesentusch verwendet werden. Oft ersieht man dem „Pfingstaqua“, wie man den grünen Kerl auch nennt, eine große Laubhülle, in der dann am Abend der Pfingsttanzen abgehalten wird, denn auch der Tanz gehört ja schon von altersher zum maibüschchen Pfingstfest.

Metallbetten

in hundertfacher Auswahl.

Kinderbetten in Holz und Metall.
Messingbetten.



Betten und Bettwaren

sehr preiswert.

Beste Spezialqualitäten in unerschöpflicher Auswahl.

Anfertigung aller Bettwaren und Matratzen unter Verwendung besten Materials in eig. Werkstätten.

Deckbett mit Federfüllung	875.—	790.—
Deckbett mit Halbdunenfüllung	1275.—	1065.—
Deckbett mit Dunenfüllung	1975.—	1675.—
Kissen mit Halbdunen- und Federfüllung	550.—	450.—
Seegras-Matratzen 4 teilig	1575.—	1275.—
Woll-Matratzen 4 teilig	1750.—	1550.—

— Kapok- und Rosshaarmatratzen. —

Steppdecken, aussergewöhnlich preiswert	1475.—	1250.—
Steppdecken mit 1a Schafwollfüllung	1975.—	1675.—

— Beste Daunendecken. —

Wolldecken	1975.—	1675.—
Feine Weisslack-Schränke, Wickelkommoden, Waschkommoden usw.	1325.—	1150.— bis 450.—

Betten-Spezialhaus

BUCHDAHL Bärenstrasse 4.

Franz Schellenberg
Gramolas Kirchgasse 33

Franz Schellenberg
Musik-Instrumente Kirchgasse 33
gegr. 1864

Schuhbesohlen

aus echtem Kernleder liefert so lange der Vorrat reicht **Mauergasse 10**

für Herren 85 M.
für Damen 70 M.

Schuhreparatur

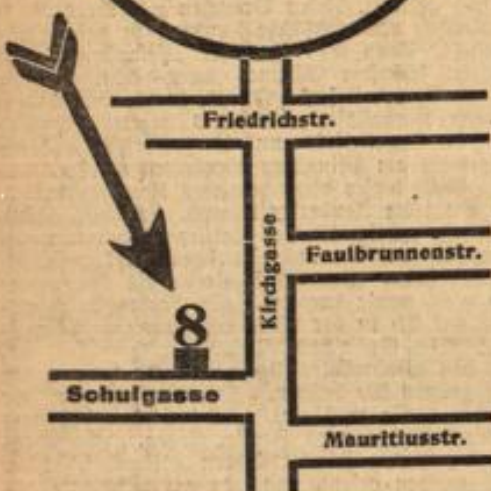
Ich habe mein Büro nach
Rheinstrasse 73
(Erdgeschoss) verlegt.
Fernsprecher 5954.

Wilhelm Rabe
Rechtsanwalt und Notar.

3417

Stores

Gardinen - Madras - Tulle
abgepasst und Meterware
besonders vorteilhaft.



VERTRIEB
von Erzeugnissen
sächsischer Gardinen-Fabriken
Richard Herwegh
Schulgasse 8!
Telefon 5164.

Keine Strohhüte mehr wegwerfen!
Durch „Denka-Weiche“ und Wiederbeleben
wird der älteste Damen- oder Herrenhut
jeder Art u. Form wieder tadelloß wie u. neu.
Nicht verwischen mit bisherigem nutzlosen
Reinigen oder Waschen.
Alteinführung im hiesigen Bezirk
Umpress-Anstalt Wiesbaden
Joh. A. Mühlberg, Wellkrißstraße 4.
Nur 1. Stock. Kein Laden.

20. (246.) Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
325 000 Gewinne und 4 Prämien
im Gesamtbetrage von über
306 Millionen Mark.
Höchster Treffer: **2 1/2 Millionen Mark.**
1/2 1/2 1/2 1/2 Los
124.00 62.40 31.20 15.60 Mk. jede Klasse
624.- 312.- 156.- 78.- Mk. alle 5 Klassen.
E. Kern, Staatl. Lotterien-Einnehmer, Nikolassstr. 15.
Telefon 4231. [3290]

Sie brauchen keinen neuen
Spazierstock
zu kaufen, wenn Sie Ihren alten aufpolieren lassen,
in der
Schirm-Reparatur-Werkstatt
Kleine Langgasse 1, Ecke Wagemannstr.

Weinbrand

in allen Preislagen prima
Qualitäten für Wiederverkäufer
Hubert Schütz & Co., Wiesbaden
Weinbrennerei, Telefon 6331.
Kaiser-Friedrich-Ring 70, am Landeshaus.

Neu eröffnet!

Ankaufsstelle
u. herrschaftl. Kleider jeder Art, Schuhen, Pelzen,
Wäsche, Pfandgegenstände, wie auch Gold- u. Silber-
gegenstände, Schnitzarbeiten, Kunstgegenstände,
Lagerverkauf.
M. Minck, Kirchgasse 24, Ecke Römerberg.

**Für Damenschneider
und Schneiderinnen.**

Stoffknöpfe

alle Größen, Flach und halbkugelig mit schwarzen u.
weißen Stoffen werden rasch und preiswert
angefertigt **Blücherstraße 24, 2. rechts.** [1800]

Immobilien
Rolf Luer & Co.
Langgasse 28, 1
Eingang Römerstr. 1.
Telefon 3777. (*304)

Gesucht von einem Herrn
1 evtl. 2 elegant möbl. Zimmer
in feinem Hause. — Sauberkeit Bedingung.
Genaue Offert. betr. Lage, Preis etc. gefl. u.
D. F. Hotel Wiesbadener Hof zu richten.

Tüchtige geschäftsfähige
erste Verkäuferin
welche in d. Wäschebranche d. Lehre beizugehen, sowie

Lehrmädchen
aus guter Familie mit guter Schulbildung gesucht.
G. H. Egenbühl
Wäschehandlung, Marktstraße 19. [3204]

Alt-Metalle

Messing, Kupfer, Blei, Zink, Zinn
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Jakob Gauer, Helenenstr. 18
Telefon 1832.

Kaufe als Fachmann

ohne marktschreierische Reklame Platin, Gold-
u. Silbersachen, Ketten, Ringe, Bestecke,
Schmucksachen, Zahngebisse, Dubletten
und dergl. gewissenhaft u. zu kon-
wie bekannt. **reell** kurrenzlos hoh. Preisen.
Gold- und Silberschmiede-Werkstatt
M. Schäfflein
Obere Webergasse 56. (Christl. Firma). Tel. 1506
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

6 Tisch-Telephon-Apparate
mit Selbstschaltern und funktionierendem Zubehör.
1 Goethe-Telephon-Maschine
wenig gebraucht, tadelloß erhalten.
zu verkaufen.
Zu besichtigen: Nikolassstr. 11, Geschäftshaus. [3237]

Kaufe Haus mit
Bäder- u. Konditorei.
es darf kl. od. groß. Be-
trieb sein in Stadt oder
Land, wozu vor 250
b. 450 000 M. Kauf-
gebote u. „Bädermeister“
an Ala Dautenlehn u.
Kaiser, Frankfurt a. M.
s. Weiterbeförderung an-
suchen. [3207]
Ein noch 9 Jahre lauf.

Pachtgarten

obere Frankfurter Str.
mit allem an verk. Gie-
ßer Str. 7, D. 1. [3410]
Sep. möbl. 3. 2 Bett.
verm. Delenestr. 3, 3. l.

Offene Stellen

Wach- u. Schließwäch.
Coulonstr. 1 sucht zu-
verlässig, unbescholt.
Schüler, Meld. mit
Papieren v. 9-10 u. 2-3.

Kindergärtnerin

II. Kl.
selbst. Koch, wohn.
gute Behandlung.
Frau Paul Abel.
Dietrich (Hörsingstr.).
Vandstr. 21. [3222]

Kauf-Gesuche

Eine Hängematte
zu kaufen gesucht. Off.
m. Preisang. u. N. 1711
a. d. Gesch. d. Hl. [3208]

Zu verkaufen

Herrenrad
billig an verk. Gabel,
bei Schneider, Bismarck-
ring 38, D. 1. [3404]

Fahrrad

Gebr. Damenrad
an verk. N. 3000. Rüben,
Bismarckring 8, 2. [3428]

Starke Federrolle

40-60 Senit. Tragkraft.
an verk. Wachenheimer,
Bismarckring 1. [3411]

Für Kautschuk

1 Einp. Pferdegeschirr.
Wagen-, Kreuz- und
Wollbinder, Wollbinder,
zu v. Schierlein, Doh-
lmeier Str. 16. [3400]

Verchiedenes

Herren-
Stoffe

kaufen Sie noch am
billigsten und in
schönst. Musterung
bei

Ewald Wenzel

G. m. b. H.
Tuchhandlung
Gross- u. Kleinverkauf
verb. m. Maßschneiderei
Oranienstr. 14
Tel. 1297.

Kühlhaus

im Zentrum der Stadt
können gegen tägl. Be-
rechnung Kühlbedürftige
Sachen eingelagert werden.
Hellmundstr. 22.



Auszug

aus der mit dem 1. Juni ds. Js. in Kraft tretenden Ordnung
betreffend Besteuerung des Herbergsvertrages.

Der gegen Entgelt Zimmer oder Wohnungen zu vorübergehendem
Aufenthalt an Ortsfremde vermietet, ist verpflichtet, dieselben mit den von
der Polizei für Fremde vorgeschriebenen Meldeformulare beim Zugang an-
und beim Abgang abzugeben. Ferner ist der Vermieter verpflichtet, eine
Beherbergungssteuer zu entrichten, auch wenn vom Mieter Kursteuer gezahlt
wird.

Die Steuer wird nach dem für die Benutzung der Betten, Zimmer oder
Wohnungen gezahlten täglichen Entgelte berechnet. Vergütungen für Neben-
leistungen, z. B. für Beleuchtung, Heizung, Bedienung usw. sind beim Entgelte
hinzuzurechnen.

Die Steuer beträgt bei einem täglichen Gesamtentgelte:
**von mehr als M. 10.— bis einschl. M. 100.— 10%
" " " 100.— 20%**

des Entgelts.
Ein Gesamtentgelt bis zu M. 10.— bleibt steuerfrei.
Die Steuer ist vom Vermieter zu entrichten. Es steht ihm frei, die
Steuer vom Mieter einzuschießen. Zahlstelle ist die Stadt Kurtaxverwaltung,
Eingang Theaterkolonnade.

Vermieter, welche regelmäßig vermieten, haben vom 1. Juni ab
Steuerbücher zu führen. Die Bücher sind bei der Kurtaxverwaltung gegen
Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Abrechnung erfolgt monatlich.

Vermieter, welche nur gelegentlich vermieten, haben die Steuer zu
jedem Einzelfalle innerhalb 3 Tagen nach Abreise des Fremden an die Kur-
taxverwaltung zu entrichten.

Die Vermieter haben den Mietern beim Verlassen des Zimmers An-
erkennungsscheine, welche von der Kurtaxverwaltung abgegeben werden, zur
Unterstützung vorzulegen. Diese Scheine sind bei der Einsahlung der Steuer
mit einzubringen.

Zusammenfassend gegen die Steuerordnung nebst Ausführungs-
bestimmungen, welche ausführlich im Amtsblatt der Stadt Wiesbaden (Be-
blatt) vom 1. Juni 1922 bekannt gemacht sind, werden mit einer Geldstrafe
bis zu M. 1000.— bestraft.

Wiesbaden, den 30. Mai 1922.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Infolge der hohen Mehlpreise und der allgemeinen Herstellungskosten,
insbesondere Brennmaterialien, sowie des Schiedsspruchs des
Schlichtungsausschusses, sind wir genötigt, ab **Dienstag, den**
6. Juni ds. Js. die Preise für

markenfreies Brot . . auf Mark 20.—
Wasserwerk u. Bröckchen „ „ 1.20

zu erhöhen. — Ebenso erhöhen sich die Backlöhne für
Brotkuchen auf M. 5.—, Streifenkuchen auf M. 4.—, Kantonkuchen auf M. 3.—

Bäder-Innung Wiesbaden
Bodenheimer Brotsfabrik G. Reifig
Brotsfabrik Kupfermühle. [3442]

Kolläden

Jalousien
und Kollädenwände
repariert

W. Krombach
Eben-Verf.,
Frankenstr. 19, Tel. 2093

10000 M. bar

f. Vorwärtsstrebende u.
Erfinder

Auffl. Anz. und beste
Verdienstmöglichkeit bietet.
Profilure gratis durch
H. Erdmann u. Co.,
Berlin-Königsplatz 71

Welche edelstehende

Damen oder Herren
sind in d. Lage, Schwer-
kriegergeschick, aus größ-
ter Notlage zu helfen.
Aufschr. u. N. 1715 an
die Gesch. d. Hl. [3415]

Ehevermittlung

f. all. Stände bistr. u. reell
Frau Wehner
Karlstr. 28, 2. Ober, 1904.

Heirat!

Däbische Großkaufmanns-
tochter, 18 J. alt, groß,
Bermö., wünscht sich m.
Herrn von gutem Cha-
rakter, auch ohne Ver-
mögen, zu verheiraten
durch Buegetz, Berlin,
Invalidenstr. 27. [3437]

Ständiger Ankauf

von allen brauchbaren Glaschen,
alte Gläser, Badewannen, Eisen, Metalle, Porzellan
zum Einkaufen usw. — Zahle zeitgemäße Preise.
Stoll, Blücherstr. 3, Tel. 6058.

Ämtliche Bekanntmachungen

Erhöhung des Preises für Markenbrot.
Mit Wirkung ab Montag, den 5. Juni d. J.
wird der Preis für 1 Bogenmenge (1840 G.)
Markenbrot von 14.20 M. auf 15.— Mark erhö-
Wiesbaden, den 1. Juni 1922.
Der Magistrat.

Das rechts der Bierhäuser Straße im Distrikt
„Warte“ befohene häßliche Plakat „Warte-
tum“ soll ab 1. Juni ds. Js. auf unbestimmte
Zeit zum Zwecke des Restaurationsbetriebes neu
verpackt werden.
Die Bedingungen liegen im Rathaus Zimmer
Nr. 55a zur Einsicht offen.
Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit
entwerfender Aufschrift versehen bis spätestens
10. Juni ds. Js., mittags 12 Uhr bei uns einzu-
reichen.
Wiesbaden, den 30. Mai 1922.
Der Magistrat: Grundbesitzverwaltung.

Sonnenberg :: Bekanntmachungen

Detail: Stellung von Quartiergeldforderungen
für die Zeit vom September 1921 bis Dez. 1921.
Der Herr Regierungspräsident hat die Quar-
tiergelder für die hier eingewarteten Wohnun-
gruppen in der Zeit vom 7.—12. September 1921
auf 999 M. und für die Zeit vom 20. Okt. 1921
auf 24. Dezember 1921 auf 634 M. endgültig fest-
gestellt. Die Listen, in welchen die einzelnen Ver-
mieter diese Bestimmung und gegen die Listen ein-
gegen diese Bestimmung nach Erlass der be-
treffenden Bekanntmachung Einspruch einbringen
sind, sind bei dem Herrn Regierungspräsidenten in
Wiesbaden anhängende Bescheide an das
Reichswirtschaftsgericht in Berlin-Charlottenburg
angehen.
Sonnenberg, den 31. Mai 1922.
Der Bürgermeister.

Wiesbaden, 2. Juni 22.

Sehr geehrte Redaktion!

Wer steht in Freuden wandern will,
Der geh' der Sonn' entgegen!

Diesen schönen Satz sollte man besonders vor dem Pfingstfest, da es keinen Deutigen mit gefunden Knochen und gesundem Herzen in der heißen Enge der Stuben und Gassen hält, allen Wandererinnen einhämmern. Geht der Sonne entgegen und wartet nicht, bis die Himmelsleuchte so hoch über Euch steht, daß ihre Strahlen Eure Gehirnhöhle zu einem glühenden Ofen umwandeln! Schöne Leserin und lieber Leser: Habt ihr schon einmal unsere herrliche Stadt des Morgens in der Frühe beobachtet? Wenn die Wilhelmstraße wie eine schlafende Prinzessin im Frühlicht vor den entzückten Sinnen ausbreitet und kein Geräusch, außer dem Amfellschlag und Nachtigallengefang, die Ruhe am "Warmen Damm" hört? Wenn das Dambachtal wie eine verträumte Märchenlandschaft erscheint und das tausendstimmige Morgenlied der geliebten Länger im hohen Buchen- und des Wiesbadener Waldes erklingt! Geht der Sonne entgegen! Aber vergeht, ihr frischen Jungen vor allen Dingen, die ihr mit der Laute auf die Höhe steigt, den Morgenruß nicht, wenn ihr anderen und älteren Frühlingskämpfern begegnet. All eure Lebensfreude ist Lüge, all eure gesunde Arbeit gegen die Kultur der Zeit wertlos, wenn ihr keinen neuen Geist in Herzen trägt und keine Brücken findet, die Euch mit jedem anständigen Menschen, und sei es nur durch ein fröhliches "Gut Gott!" oder meinetwegen "Guten Morgen!" verbinden! Schwieriger wird unter Umständen die Morgenwanderung sein, wenn sie nach einer Bahnfahrt beginnen soll. Da kann es Euch passieren, wenn ihr nicht schon am Samstag eure Karten gelöst habt, daß die beiden einzigen, um 5 Uhr offenen, Schalter von einer Sturmtruppe belagert werden, deren Geduld ebenso bewundernswert ist wie die "Biertrübe" der Schalterbedienten. Wenn solch ein geplagter Bahnkartenverkäufer zufällig einen

hahrschein "schriftlich" herzustellen und die Kosten zu berechnen hat, dann wehe den Göttern vor dem Schalter! Minute um Minute verrinnt, die Angst um das "Bügle" läßt trotz der Morgenfrische die Schweißperlen an der Stirne erscheinen, die Jörn- aber schwitzt, der Vordermann trommelt nervös auf dem Bord vor dem Fenster, aber wie der Zahnarzt "schmerzlos" zieht, weil er den Schmerz nicht spürt, so hat der diensttuende Beamte nicht eilig, weil er nicht "der Sonne entgegen" reisen will.

Sankt Bürokratie, lieber Mann,
Ein Heiliger bist du ohne Zweifel
Denn wer dich kennt, nur können kann:
"Dann holt den nicht läßt der Teufel!" —

Doch am Ende wird auch diese Not der Zeit überwunden, und wenn Euer Rucksack gut gepackt ist und Herz und Gemüts leicht sind, kann die fröhliche Pfingstfahrt beginnen, die neue Menschen mit neuen Gedanken und neuen, das heißt unbefangenen Sinnen braucht, wenn sie "in Freuden" gefahren soll. Ist das alles vorhanden, dann wird die Erde zum Paradies, wenigstens, solange ihr in Freiheit ihre Wunder am Rhein und im Taunuswald genießt!

Allerdings will ich nicht verschweigen, Herr Redaktor, daß es auch Leute gibt, die den Himmel auf Erden bei anderen Gelegenheiten suchen und finden. Sah ich da kürzlich bei der Versteigerung in der Eltviller Domäne neben einem bayerischen Erbenpächter, der sich "Naturforscher und Kulturheber" nannte und erklärte, im Himmelreich könnte es nicht so schön und lustig und genussreich wie bei den Rheingauer Weinversteigerungen sein. Als Naturforscher möchte er noch hingehen, aber nach einem Kulturheber sah er äußerlich nicht aus, eher nach einem, der gerne einen "hebt". Aber da der Wein ja schließlich der Ausdruck höchster und vollkommenster Kultur ist, hat der gute Mann, der das Paradies auf Erden in Kellern und Kellerhäusern fand, auch Recht. Er war entschieden ein ganz besonderer Pfiffikus, denn, um von dem Himmelreich in seine bayerische Vierstadt recht viel retten zu können, hatte er eine umfangreiche Arzneiflasche

mitgebracht, in die er sämtliche Proben goß. Ich denke, wenn er nach getaner Himmelfahrt dabei sitzt und den himmlischen Tan aus einigen hundert verschiedenen Tagen als ein Ganzes genießt, wird er mit Kennern jeden Tropfen auf seine Verknüpfung zu analysieren versuchen und kommt so gar nicht aus dem Paradies heraus:

Der erste Schmeck nach Nautenthal
und der nach Markbrunn,
der dritte ist ein bißchen schal,
der hat zu wenig Samen!
Der vierte, dieser Dornigkeim
der wuchs am Gräfenberge,
und dieses Gold von Radesheim,
wirft Kiesen um und Iwerge.
Nun neigt des Steinbergs Rabinett
die Lippen tropfenweise...
Suchet, wie ist das Leben nett,
nach der Versteigerungsreise!

Ich weiß nicht, ob der naturforschende Kulturheber so oder so ähnlich denken, singen und sagen wird, wenn er die Gewinnst aus seiner Beinfahrt in seinen inneren Menschen hinüberleitet. Aber eins weiß ich, daß ich Pfingsten mit neuem Geist im neuen Menschen die Natur zu erforschen versuchen werde, ohne an die Kultur zu denken, die ja doch nur eine Phrasen im Munde der Altruisten ist.

Und da in Freuden ich wandern will,
geh' ich der Sonn' entgegen,
und sage nichts und schweige still
auf menschenleeren Wegen,
und frag nicht viel und trinke still
und nimmer vom Geringsten,
und sage nur: "So Gott es will,
tut's Gleich! Frohe Pfingsten!"

Rix for ungut!

Mattiauk.

Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Simplicissimus
erste führende vornehmste Kleinkunstbühne Wiesbadens.
Dir. Alexandroff.
Webergasse 37
Telephon 1028.

Heute u. folgende Tage
8 Uhr abends:
FANTA
Im Palast d. Illusionen
Geschwist. Leonards
Xylophon-Virtuosen.
G. O. Brandis
Stimmbegabte
Chansonnier.
Peggy u. Charly Rex
Internat. Tanzpaar.
Lilly Renardy
Harfen-Virtuosin.
Angele Lynar
Moderne Vorträge.
Lotte Zaza
Fantasie-Tänze.
Evelyn Sylva
stimml. Vorträge
u. a.

Trocadero
I. Etage
Treffpunkt
der eleganten Welt.
Jazz-Band und
Tanzvorführungen
Prof. René.
American-Bar.
Soupers à Mk. 80.—

Thalia
Kirchg. 72. Tel. 6137.

Das grosse
Pfingstfest-Programm!
John Hagenbecks
Raubtierfilm!
**Unter Räubern
und Bestien.**
Drama in 5 Akten
mit Carl de Vogt
in der Hauptrolle.

Ferner:
Zahnschmerz u. Liebe
Lustspiel in 2 Akten
m. Rudi Oehler.

Eintrittspreise:
7.50 bis 20.— Mk.
Angenehmer kühler
Aufenthalt.

Reppins Backöle
die besten

Hahn 1/2. Kurhaus Hotel Jägerheim

2 Minuten von Bahnstation Hahn-Wehen. **Garten-Restaurant.**
Herrlich, mitten im Taunuswald gelegen. — Vorzügliche Küche, gut gepfl. Weine.
Diners von 12 bis 2 Uhr. [3437]
Kaffee-, Bier- und Wein-Restaurant. Jnb. Malsy.

Taunus-Garage

Adolfstraße 12 ☎ ☎ Fernruf 2640 u. 88

Tag und Nacht
Stadt- und Fernfahrten
Elegante offene u. geschlossene Wagen

[3431]

HANSA-Hotel-Restaurant

Sonntag, den 4. Juni 1922

Mittagessen.

Königin-Suppe
Zanderschnitten
auf Müllerin-Art
Kartoffeln
Kalbskeule garniert
Vanille-Eis.

3130

Kurhaus „Waldriede“

Wehen (Taunus)
Bahnhofstation Hahn-Wehen
Bahnstrecke Wiesbaden—Langenschwalbach
Telefon Amt Wehen Nr. 4

Terrassen-Restaurant

Herrlich am Waldestrand gelegen.
Gute Küche. — Schöne Fremdenzimmer.
Auto-Garage.

3193) Besitzer Erich Witte.

Kaffee-Restaurant Klostermühle

Grosser, schattiger Garten,
freundl. Restaurationsräume, Saal, Kegelbahn
Vorzügl. Kaffee, Schokolade, Tee,
selbstgebackener Kuchen.

**Spezialität! Mittwoch nachmittag
Frische Waffeln.**

Prima Weine, selbstgeköllt. Apfelwein,
Felsenkeller-Bier. [3154]

Atlantic-Cabaret
Kirchgasse 15
Telefon 485.

Abends 8 Uhr:
Dreher-Lauter,
Interpreten
Hessischen Humors.
Mimi Renek,
Tanzspiele.
Engelbert Sassen,
der bekannte
rhein. Humorist.
Hanny Elvo,
Internat. Tanzkunst.
Ruth Becker
in ihrem Repertoire.
Lalla und Will,
modern excentrisch-
akrobatisch. Tanzpaar.
Paul Freudenberg,
Klavier-Virtuose.
Erna Kelly,
Opern- und
Vortragssängerin.
Arpad Kondor,
Vortragssänger
und Conférencier.

Abends 11 Uhr:
Atlantic-Jazz-Band
mit Ballett-Einlagen
bei freiem Entrée.
Sonntags:
2 Vorstellungen,
4 und 8 Uhr.

**Kammer-
:: Lichtspiele**
Mauritiusstr. 12.

John Hagenbecks
Raubtierfilm!
**Eine Schreckensnacht
in der Menagerie.**
Drama in 5 Akten
mit
Carl de Vogt
und
Claire Lotto.

Ein sympathischer
junger Mann
Lustspiel.
Eintrittspreise:
5.— bis 9.— Mark.

**Rasiere
Dich selbst**
mit
Messer od. Apparat
"bequem u. sparsam"

Billigste Bezugsquelle
für sämtliche Rasierartikel
— Haarschneidemaschinen —
**Spezialhaus für
Selbstrasierer**
C. FREUDENBERG
15 Wellritzstrasse 15

Möbel

An Brautleute verkaufe so
lange Vorrat, billigst

**Schlafzimmer,
Küchen,
Flurtoiletten,
Einzelmöbel etc.**

Besichtigen Sie vor einem
beabsichtigten Kaufe mein
reichhaltiges Möbellager.

Auf Wunsch
Zahlungs-erleichterung.

Möbelhaus

J. Wolf

Wiesbaden, Friedrichstr. 41
Laden und 1. Stock.



Deutsches Detektiv-Institut und Auskunft

Inhaber: P. H. Walther, Wiesbaden
Langgasse 4, am Michaelsberg. Fernruf 687.

Aktives u. größtes Büro am Platze, bekannt f. durchaus zuverlässig u. leistungsfähig.
Nachforschungen in allen vertraulichen Angelegenheiten, besonders in Ehescheidungen und Alimentsachen
Auskünfte zu Privat-, Heirats- u. Geschäftszwecken, bezgl. Familie, Vermögen, Einkommen, Mitgift, Vorleben, Ruf, Charakter, Lebenswandel, Gesundheit und alles Wissenswerte.
Viele freiwillige Dankeschreiben. — Größte Erfolge. — Solide Preise.



Mein Geschäftsprinzip:
Reellität und Kulanz!

Jetzt ist es Zeit

für den

Sommer

Ihren

Schuhbedarf

zu decken.

Gehen Sie zum

Fachmann!

Sie finden grosse Auswahl in
Touristen-Stiefeln
extra starke Arbeit.

Elegante Straßen-Schuhe
Chevreau, Boxcalf, weiss Leinen etc. in den
modernsten Fassons und Modifarben.

Sie kaufen

erstklassige Qualitätsware

zu staunend billigen Preisen. Beachten Sie
meine 4 Schaufenster. — Der Weg zu mir lohnt.

Schuhhaus

Deuser

Inh.: August Deuser, Schuhmachermeister

Wiesbaden, Bleichstr. 5
Ecke Helenenstraße.

Tag u. Nacht

ist unser

Auto-Fahrbetrieb

geöffnet.

Automobil-Zentrale

Wiesbaden

Bahnhofstrasse 20

Telephon 6160, 6161 und 6162.

45 Automobile 45

13397

Blüthner
Flügel
Pianos
Phonola-
Pianos
Alleinverkauf
für
Wiesbaden
Franz Schellenberg
Kirchgasse 33
Telef. 6444 + 6447. 13064
Kataloge
kostenlos.

Beleuchtungskörper

grosse Auswahl

Elektrische Kochtöpfe

Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner

FLACK

Tel. 747, Wiesbaden, Luisenstr. 25
unterhalb Bonifatiuskirche. 13064



Günstige Gelegenheit!

Damen-Hemden,
Beinkleider, Reform- und Schlupfhosen,
Ganze Garnituren,
Damen-Nachthemden,
Bettjacken,
Unterröcke,
Prinzessröcke, Untertailen,
Herren-Oberhemden,
Einsatzhemden,
Unterjacken,
Unterhosen,
Garnituren,
Damen-Strümpfe, Seide, Kunstseide, Flor,
Baumwolle, Wolle,
Kinder-Strümpfe, weiss, braun u. schwarz,
Kinder-Söckchen in allen Farben,
Herren-Socken in grosser Auswahl,
Hosenträger,
Sockenhalter,
Taschentücher,
Krawatten,
Handtücher, Kretonne, Damast, Inlett,
Bettuchleinen, Nessel, Flanelle und
Schürzenstoffe.

Besonders günstiges Angebot in
Jumpers, Ueberblusen und Jacken.

Chemnitzer Strumpf- u. Trikotagenhaus

Inh.: A. Rosenzweig.

Wellritzstrasse 6.

Strohplätt
Strohplätt
Sportmützen
Schäfermützen
F. Spring 88.
Ellenbogenplätt
10.

Gestrickte Kinderkleidchen in allen Farben.

Hamburg- Südamerikanische Dampfschiffahrts- Gesellschaft

von Hamburg nach:

**Argentinien
Brasilien
Uruguay**
(Anschluss nach Chile und Paraguay)

Nächste Abfahrten:

D. „Santa Theresa“ . 31. Mai
D. „La Coruna“ 8. Juni
D. „Cap Colonio“ . . . 21. Juni
D. „Bilbao“ 27. Juni
D. „Argentina“ 28. Juni

Passagepreise Buenos-Aires:

Wohndeck Mk. 10 000.—

III. Kl. Kammer Mk. 12 000.—

I. Kl. Lst. 84/—, Mittelklasse Lst. 23/—, II. Kl. Lst. 56/—.

Auskünfte und Platzbelegung
durch die Hauptagentur u. Weltreisebureau

L. RETTENMAYER

Wiesbaden — Mainz. 13066

Nach New-York!

Nächste Abfahrten:

American-Line, ab Hamburg:

Dampfer
24. Juni 1923 „St. Paul“
18. Juli 1923 „Kongolia“
15. Juli 1923 „Rinnelshag“
22. Juni 1923 „Randurra“

Holland-Amerika-Linie, ab Rotterdam:

20. Juni 1923 „Nieuw Amsterdam“
28. Juni 1923 „Hoordam“
5. Juli 1923 „Rotterdam“
12. Juli 1923 „Randam“

Red-Star-Line, ab Antwerpen:

15. Juni 1923 „Holland“
22. Juni 1923 „Holland“
20. Juni 1923 „Holland“
6. Juli 1923 „Holland“

White-Star-Line, ab Liverpool:

17. Juni 1923 „Geltie“
24. Juni 1923 „Geltie“
1. Juli 1923 „Geltie“
8. Juli 1923 „Geltie“

White-Star-Line, ab Southampton:

14. Juni 1923 „Geltie“
21. Juni 1923 „Geltie“
28. Juni 1923 „Geltie“
5. Juli 1923 „Geltie“
12. Juli 1923 „Geltie“

Plätze und Kabinen-Besetzung durch
General-Agentur Born & Schottenfels

Wiesbaden, Hotel Nassauer Hof.
Telefonamt-Besitzer: Wilhelm, Tel. 680/90 u. 200.

Guterhaltene Möbel

Holzmassen u. eins. Stücke, Gemälde, Leinwand,
Porzellan, Bronzen, Kunst-, Japan- und China-
gegenst., Pianof., Kassenf., usw. kauft oca. Kasse u.
ante Bes. Frau Klawer, Friedr. Str. 55. Tel. 1627.



STEMPEL

liefert

H. Sohns, Graveur

Marktstr. 12, 1. Stock, neben Hotel Grüner Wald.

Abfahrts- und Ankunftszeiten der Eisenbahnzüge in Wiesbaden.

Die Zeiten von 600 Uhr abends bis 500 Uhr früh sind durch Unterstreichung der Minutenziffern bezeichnet

D = Durchgangszug, E = Eilzug, W = Werktag, F = Feiertag.

Abfahrt von Wiesbaden nach (Gültig ab 1. Juni) Ankunft in Wiesbaden von

Mainz		Frankfurt		Hildesheim (Niederlahnstein- Köln)		Langen- schwalbach		Niederrhausen	
D400 (n. Stuttgart-München) D410 (n. Basel) 420 D420 (n. Straßburg) 510 554 600 D700 (nach Straßburg) 720 800 840 D940 (nach Paris) 1000 1100 1240 130 D210 240 D300 (nach Paris) D340 (nach Straßburg) 340 440 D400 (nach Elm) D500 (1-2 Kl. nach Basel) 540 600 720 800 D810 (n. Metz) E810 900 1010 1100 1150		W610 640 740 D800 (1-2 Kl. von Basel) D810 (b. Rüsselsheim) 920 D900 (b. Berlin) 1210 1310 240 D310 350 400 (Samstags) W500 W540 (Samstags nicht) D500 (b. Rüsselsheim) W610 720 E710 720 D800 (von Berlin über Höchst) D810 1040 1140 E100 (b. Mainz) D110 (1-2 Kl. b. Wien)		W420 440 700 D800 (1-2 Kl. n. Amsterdam) D810 (nach Dortmund) 900 1200 D110 (1-2 Kl. nach Holland) E100 (nach Gießen) 210 440 D600 (nach Hagen und Dortmund) 600 (bis Ahmannshausen) E710 (nach Gießen) 720 900 1110 D110 (1-2 Kl. nach Amsterdam-Ostende) D200 (1-2 Kl. n. Holland) D240 D240 (1-2 Kl. n. Holland) D240		Wiesbaden ab 710 F810 1100 120 F210 300 W510 600 800 Dohheim ab 700 F600 1140 120 F210 440 W510 600 800		W500 640 740 100 240 610 700 800	

Juwelier Singer
Langgasse 4 WIESBADEN Telefon 250

Grosser Festball.



Betten sind Vertrauenssache!

Kaufen Sie Ihre Betten nur im ladmännisch geleiteten, seit 20 Jahren bestehenden

Wiesbadener Bettfedernhaus und Bettenfabrik Mauergasse 8 und 15.

Eigene Bettfedernfabrikation.
Allerstrengste Reellität.

Größtes und ältestes Spezialgeschäft am Platze. Gegr. 1902.
Allerbeste Qualitäten. Konkurrenzlos billige Preise.

Eigene Matratzenfabrikation.
Größte Auswahl.

Eisenbetten
Kinderbetten
Holzbetten
Patentrahmen

Steppdecken
mit Halbwool- und Wollfüllung
Daunendecken
mit 1a Daunenfüllung
Schlafdecken
in Baumwolle, Halbwole und Wolle

Matratzen
eigener Fabrikation, allerbestes Material
Seegras-Matratzen
K.-Woll-Matratzen
Kapokmatratzen, Haarmatratzen

Bettfedern u. Daunen
eigene Fabrikation
Fertige Kopfkissen
Fertige Deckbetten



Von den feinsten der
großen Reihe:
CENTRAL PARK
WALDORFERLE
WALDORF-ROSE
EPSOM

Der Hausfrau größte Sorge

ist heute
die Erhaltung ihrer Wäsche!

Wenn Du mit **Minlos** wäschst sie blos,
Bist Du die ganze Sorge los.

Minlos-Waschpulver
schont die Wäsche denkbarst,
spart Zeit, Geld, Kohlen u. Aerges.

Ein Versuch macht jede Haus-
frau zur dauernden Freundin.

Zahllose Anerkennungen.

MINLOS & CO., A.G., KÖLN-EHRENFELD.

Auto-Oele

la amerik. Raffinade

Spezial-Oele
für jede Maschine.
Getriebefett - Tran.



Ph. Hch. Marx

Oelgrosshandlung
Wiesbaden, Moritzstrasse 21
Telefon 808, 3311.

Herrenwäsche

Liefert in tadelloser Ausführung **Herren-Wäsche**
H. Ritten, Schornborfstrasse 7. — Telefon 4074.
Annahmestelle: Goldgasse 17, Filzschneiderei.

Trau-Ringe

8-, 14- und
18 kar Gold,
durch Kaiserst. günstigen Einkauf von Gold
noch zu sehr billigen Preisen zu haben bei



W. Sauerland
Uhrmacher und Juweller
- Schulgasse 7. -
Stets Ankauf von altem Gold, Silber u. Platin
zu höchsten Tagespreisen. (1790)

„Hausrat“

Gemeinnützige Möbel-Versorgung
für das Rhein-, Main- u. Lahnggebiet
Wiesbaden - G.m.b.H. - Luisenstr. 17

Lieferung gediegener
**Küchen-, Schlaf- und
Wohnzimmer-Einrichtungen**
für Kriegsteilnehmer
und Minderbemittelte
Teilzahlung ohne Preisverhöhung gestattet

Eisenwaren
Werkzeuge

Bau- und
Möbelbeschläge

Schaufenster-
Einrichtungen
Portieren
Garnituren

liefert in anerkannt bewähr. Qualitäten zu billigst. Tagespreisen

F. EBERT Nachf.

Inh.: **E. Haarmann**

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 43, Fernruf 6353.

Tischfüsse
Bettgarnituren

Sperrholz,
Kehl- und
Kunstleisen

Bedarf für
Schreiner,
Schlosser,
Glaser



ALLEIN-VERKAUF

Piano-Haus

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Gegr. 1864.

Tel. 8444

Vorspiel, Broschüren kostenlos.

Dürkopp-Fahrräder

Alle Fahrrad-Ersatz- und Zubehörtelle,
Bereifungen und Sportartikel
zu äusserst billigen Preisen.

Ed. Lübke, Wiesbaden, Wellritzstrasse 33

Alleinvertretung der Dürkopp-Fahrräder.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Luft- u. Sonnenbad Volkspark

Strassenbahn-Haltestelle: „Unter den Eichen“
Heil- und Erholungstätte I. Ranges, von Aerzten bestens empfohlen.
Idyllische Lage in Wald und Höhenluft (220 m ü. d. M.) Ruheabteile für
Damen und Herren. Familienbad. Spielplätze. Turngeräte. Duschen.
Güsse. Massage. Gut geschultes Badepersonal. Speisen und Getränke.
Geöffnet von 6 Uhr früh bis Eintritt der Dunkelheit. Volkstüml. Preis.



Als Selbstverbraucher

gibt jeden höchsten Tagespreis für alle Gold- u.
Silbergeschmücke, sowie Druck in jeder Form.
alle Gebilde, einzelne Pläne usw.
Überzeugen Sie sich bei Bachmann

Moritzstr. 40. Tel. 2832.

Auf Wunsch vorläufiger Besuch.

PORZELLAN- u. STEINGUTWAREN



Großer Posten preiswerter
Waschgarnituren
von Mk. 225.— an, 3 teilig, gross.

Hotel-Porzellan

Tassen von Mk. 10.— an, Teller, Kaffee-
und Teekannen, weiß und dekoriert,
zu vorteilhaften Preisen.

Ein-, Limonade-, Bier- und Weingläser.

Süd-Kaufhaus, Ecke Moritz-
u. Gerichtrstr.

Färberei u. chem. Waschanstalt

Fritz Meseth

11 Faulbrunnstr. Faulbrunnstr. 11

empfiehlt sich im Reinigen und Färben

Herrn- und Damen-Kleidern.

Stoffen, Teppichen aller Art, bei sauberster

Ausführung.

Schnellste Lieferung. Solide Preise

Kein Laden.

Empfehle meine

Stroh- u. Panama-Wäscherei

Bleichstrasse 20.



Elegante
moderne

Schuhwaren

kannt man wegen
Umbau bekannt
gut und billig

Neugasse 22

J. Drachmann. Laden
erster Etage

Was Sie in meinen Auslagen nicht sehen, finden Sie in meinen Verkaufsräumen.